



REGIONALER
NATURPARK



jurapark-aargau.ch

Jurapark-Zytig

Nr. 40 | Oktober 2022

Geschichtsträchtig

**Digitale
Zeitreise**

Seite 19

**Auf den Spuren
der Vergangenheit**

Seite 20

**Schulklassen zwischen
früher und heute**

Seite 26

Was macht der Park?

Der Jurapark Aargau ist ein Regionaler Naturpark von nationaler Bedeutung. Gemeinsam mit verschiedenen Akteuren engagiert sich der Park für die nachhaltige Entwicklung des Parkgebiets. Der Jurapark Aargau vernetzt Lebensräume und bringt Menschen zusammen. Das Ziel ist es, bestehende Natur- und Kulturwerte zu pflegen und zu erhalten sowie die regionale Wirtschaft zu stärken – für eine hohe Lebensqualität.

Das Parkgebiet des Jurapark Aargau umfasst seit Januar 2022 32 Gemeinden voller kleiner Weltwunder der Natur, Kultur, Kulinarik und Wirtschaft. Die Geschäftsstelle befindet sich im Ortsteil Linn in der Gemeinde Bözberg, unweit der bekannten Linner Linde.

Zusammen mit den Parkgemeinden und deren Bewohnerinnen und Bewohnern realisiert der Jurapark Aargau Förderprojekte für Regionalprodukte, Artenvielfalt, Umweltbildung, Land- und Forstwirtschaft, Landschaftsmedizin und naturnahen Tourismus. Neben Angeboten für individuelle Ausflüge bietet der Jurapark Aargau ein reichhaltiges Exkursions- und Veranstaltungsprogramm mit fachkundiger Leitung an, das sowohl einheimischen wie auch auswärtigen Besuchern die Schätze der Region zugänglich macht.

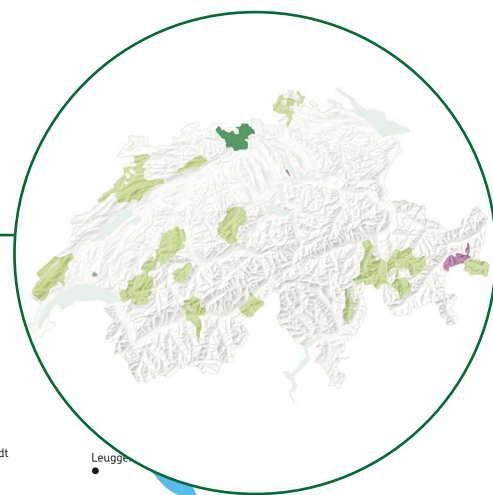
Informationen bieten die Website sowie ein grosses Angebot an kostenlosen Broschüren. Wer Mitglied im Trägerverein wird, unterstützt die Anliegen des Parks aktiv oder passiv. www.jurapark-aargau.ch

20 Schweizer Pärke laden ein, ihre kleinen Weltwunder zu entdecken

Die insgesamt 20 Schweizer Pärke kennzeichnen ganz besondere Orte in unserem Land. Sie sind dafür geschaffen, eine unverwechselbare Natur- und Kulturlandschaft zu fördern – mit ihrer typischen Artenvielfalt und einer Umwelt, die Menschen immer wieder neu inspiriert: kulturell, wirtschaftlich und kulinarisch. In jedem der Schweizer Pärke sind unzählige kleine Weltwunder angesiedelt. Sie alle warten nur darauf, dass man sie entdeckt, erlebt, ihnen zuhört oder sie ganz einfach auf der Zunge zergehen lässt.



Eine Karte und Infos zu allen Schweizer Pärken finden sich beim Netzwerk Schweizer Pärke: www.parks.swiss



Geschichten aus dem Park

Der Park ist voller Projekte und Geschichten. Doch wo befinden sich die einzelnen Ortschaften? Und wo finden diese Geschichten statt? Diese Karte dient der Übersicht und Verortung. Die Zahlen auf der Karte beziehen sich auf die Seitenzahlen im Inhaltsverzeichnis.



Liebe Leserinnen und Leser

Die vorliegende Ausgabe der Jurapark-Zytig zeigt eindrücklich die Vielfalt des Jurapark Aargau auf. Neben vielen aktuellen Berichten und Informationen kommt auch das Historische nicht zu kurz. Ich wünsche Ihnen bei der Lektüre viel Vergnügen!

Die Idee des Regionalen Naturparks bezeichne ich von meiner beruflichen Ausbildung als Kulturingenieur her gerne als «Projekt». Dieses hat mich in den letzten über zwanzig Jahren eng begleitet und beschäftigt. Als abtretendes Vorstandsmitglied der ersten Stunde bedanke ich mich herzlich bei allen, die mit viel Engagement an diesem Projekt mitgearbeitet und zum Aufbau, zur Weiterentwicklung und zum Betrieb des Jurapark Aargau beigetragen haben.

Begonnen hat die Parkgeschichte mit dem Ausdruck «Dreiklang». Damit war ursprünglich «Aare – Jura – Rhein» gemeint. In der Musik gibt es neben den bekannten, wohlklingenden Dreiklängen in Dur und Moll auch Zwischentöne, die harmonisch eingebunden und zu einem interessanten Ganzen geformt werden müssen. So ähnlich kommt mir, symbolisch gesehen, der Jurapark Aargau vor. Aus den Dreiklängen der ersten Stunde hat sich eine wunderschöne Musik in sinfonischer Form entwickelt. Es gilt nun alles daranzusetzen, dass alle Mitspielerinnen und Mitspieler in den verschiedenen fachlichen Bereichen weiter intensiv zusammen üben und in den vielfältigen Formationen die Grundideen des Jurapark Aargau auch in Zukunft zum Klingen bringen.

Robert Wernli, Asp
Ehemaliges Vorstandsmitglied (2002 bis 2022) und passionierter Fagottspieler

Inhaltsverzeichnis

NACHHALTIGE REGIONALWIRTSCHAFT

| | |
|---|----|
| Mit bio.inspecta auf dem Fürstenhof in Hellikon | 6 |
| Unterwegs auf der Genuss-Strasse | 8 |
| Auf Entdeckungstour mit Firma oder Verein | 9 |
| Mit dem Rollstuhl über Stock und Stein | 10 |
| Foxtrail Jurapark – die Entstehungsgeschichte | 11 |
| Forschung mit Blick in die Zukunft – FiBL | 12 |
| Farbenfrohe Herbstwanderungen | 13 |
| Winterliche Geschenktips | 25 |
| Neue Exkursionen im Jurapark Aargau | 30 |

PARKMANAGEMENT & FORSCHUNG

| | |
|---|----|
| Ein Tag in Mandach | 14 |
| Studierende beraten Seniorenzentrum | 16 |
| Natur & Landschaft sind wichtig in unserem Alltag | 17 |
| Frischer Wind im Vorstand | 18 |

GESELLSCHAFT & KOMMUNIKATION

| | |
|--|----|
| Nachhaltig leben – Tipps und Tricks | 4 |
| Digitale Zeitreise | 19 |
| Schulklassen zwischen früher und heute | 26 |
| Jurapark-Flyerstände aus lokalem Holz | 28 |

NATUR & LANDSCHAFT

| | |
|---|----|
| Auf den Spuren der Vergangenheit | 20 |
| Gemeinsames Engagement für die Vielfalt im Dorf | 22 |
| Glögglifrosch-Weiher: Ein Blick hinter die Kulissen | 23 |
| Eiken im frühen Mittelalter | 30 |

| | |
|------------------------------------|----|
| Aktuelles aus dem Jurapark Aargau | 29 |
| Veranstaltungen im Jurapark Aargau | 31 |

Nachhaltig leben – Tipps und Tricks

Im Rückblick auf die «HappyLess»-Wanderausstellung über das Glück, die neue Genügsamkeit und unsere Zukunft haben wir Tipps und Tricks für eine gelebte Bescheidenheit und mehr Nachhaltigkeit zuhause zusammengetragen. Lassen Sie sich inspirieren! Sybel Stadelmann



Sich zugunsten der Nachhaltigkeit von Gewohnheiten zu lösen, fällt oft schwer. Um die eigene Routine zu durchbrechen, brauchen wir einfache Aktivitäten und Aktionen. Diese Alltagstipps sind allen zugänglich und daher einfach auszuprobieren. Sie sorgen für mehr Nachhaltigkeit und suchen allesamt Nachahmerinnen und Nachahmer.



1 Madame Frigo – öffentliche Kühlschränke «Bring, was du nicht mehr brauchst – schau vorbei, wenn dir noch was fehlt»

Ein Projekt des gemeinnützigen Vereins «Madame Frigo»
102 Kühlschränke zur allgemeinen Nutzung bereichern die Schweiz in Form einer effizienten Massnahme gegen «Food Waste». Denn rund ein Drittel aller in der Schweiz produzierten Lebensmittel werden weggeworfen oder gehen verloren (Quelle: Madame Frigo).

Und so gehts: Aktuell sind Kühlschränke in folgenden Nachbargemeinden des Jurapark Aargau platziert: Aarau, Staufen, Lenzburg und Obersiggenthal. Diese Gemeinschaftskühlschränke stehen allen Interessierten als Tauschplattformen zur Verfügung. Welche Lebensmittel bei Madame Frigo erlaubt sind und wie ein Frigo-Projekt im Parkgebiet initiiert werden kann, beantwortet www.madamefrigo.ch gerne direkt.

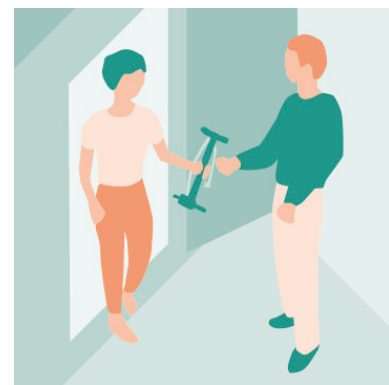


2 Schinzacher Kleidertausch-Schrank – «anziehend bunt»

Eine Initiative von Jenny Naef, Simone Heyer und Sylviane Perret, drei Nachbarinnen aus Oberflachs, die im Rahmen der «HappyLess»-Ausstellung auf dem Feldschenplatz entstanden ist.

Kleider tauschen statt kaufen ist die Devise, um dem Trend von «Fast Fashion» entgegenzuwirken. Denn 40 % der produzierten Kleider werden nie getragen, ein trauriger Fakt.

Und so gehts: Der erste Kleidertausch-Schrank im Jurapark Aargau steht im Gemeindehaus Schinzach, vor dem Bibliothekseingang. Öffnungszeiten des Gemeindehauses beachten und vorbeischaun. Gut erhaltene und schöne Kleider reinhängen und/oder mitnehmen, was einem ins Auge sticht. Nachahmerinnen und Nachahmer sind erwünscht, und Tipps dazu dürfen gerne eingeholt werden bei: jennynaef@hotmail.com



3 Pumpipumpe – teilen statt kaufen Ein Werkzeug für urban-reale Nachbarschaften

Wie oft nutzen wir unsere Bohrmaschine? Wie viele Staubsauger braucht ein Mehrfamilienhaus? Was müssen wir wirklich selbst besitzen, und was können wir teilen? Diesen Fragen widmet sich der Verein Pumpipumpe aus Bern mit einem aktiven Netzwerk von 20'000 Haushaltungen europaweit.

Und so gehts: Sticker bestellen, die Leihobjekte an den Briefkasten kleben und auf der Onlinekarte eintragen. Aktive Haushaltungen befinden sich aktuell in den Jurapark-Gemeinden Biberstein, Küttigen, Gipf-Oberfrick, Frick, Wegenstetten und Villigen. Alle Infos unter: www.pumpipumpe.ch; weitere Sharing-Plattform: www.sharley.ch



4 «one11 Community Tannebächli»

Ein Marktplatz für Küttigen, Rombach, Erlinsbach und Biberstein, um verfügbare Ressourcen wie Wohnraum, Zeit oder Dienstleistungen anzubieten, zu verkaufen oder zu tauschen.

www.tannebaechli.ch

5 Unverpackt-Läden

- Grammweise, Frick
- Unverpackt, Aarau
- Migros Neumarkt, Brugg

6 «Repair Cafés» Gegenstände reparieren anstatt wegwerfen

Dies wird mit fachkundiger Unterstützung in folgenden Repair Cafés – in und um den Jurapark Aargau – an wiederkehrenden Events kultiviert.

- Infos und Eventdaten unter: www.repair-cafe.ch
- Repair Café Küttigen
 - Repair Café Erlinsbach
 - Freizeitwerkstatt Aarau
 - Repair Café Suhr
 - Repair Café Brugg-Windisch

7 Prozessor – offene Werkstätte

Der Verein Prozessor bietet einen niederschweligen Zugang zu Werkzeug und Raum, um zu kreieren, zu experimentieren, zu produzieren oder um Neues auszuprobieren. Die Vereinsräume sind öffentlich zugänglich. Weitere Infos und Öffnungszeiten: www.prozessor-aarau.ch

8 Bücherschränke

Bücher vermitteln Wissen und Geschichten und dienen als Ratgeber. Diese Inhalte zu tauschen, ist die gelebte demokratische Idee, Bildung allen zugänglich zu machen. Bücherkästen im Jurapark Aargau in Thalheim, Gipf-Oberfrick, Eltingen, Wölflinswil, Gallenkirch, Wittnau

9 Lokal konsumieren

Produzentinnen und Produzenten im Jurapark Aargau stellen unter dem Label «Jurapark Aargau – regio.garantie» regionale Produkte her. Verkaufsstellen: www.jurapark-aargau.ch/regional-einkaufen

10 Regional verreisen

Übernachten im Flederhaus oder im Bergwerksilo – besondere Übernachtungsmöglichkeiten gibts auch ganz nah: www.jurapark-aargau.ch/planen-buchen

11 «GartenBerg»

Solidarische Landwirtschaft in Form einer Genossenschaft. Gemeinsam mit zwei Fachkräften bauen die Mitglieder im Fricktal ihr eigenes Bio-gemüse an. Die Ernte wird mittels Gemüsekörben an folgenden Standorten deponiert: Wölflinswil, Wittnau, Oberfrick, Frick, Oberhof, Küttigen, Buchs Torfeld, Aarau. Weitere Infos unter: www.gartenberg.ch

12 «Natur findet Stadt – auch im Jurapark Aargau»

Ökologische Aufwertungen von Gärten und Vorgärten für mehr Biodiversität: www.naturfindetstadt.ch

«Too Good To Go»

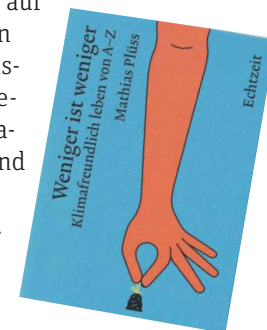
Überschüssiges verkaufen statt wegwerfen. Mit der «Too Good To Go»-App können

Konsumentinnen und Konsumenten Überraschungspäckli mit Lebensmitteln zu einem vergünstigten Preis kaufen und direkt bei den Betrieben abholen. Bäckereien und Detailhändler aus dem Jurapark Aargau bieten täglich Mahlzeiten, Backwaren und Lebensmittel an. Weitere Infos unter: www.toogoodtogo.ch

Jurapark-Buchtipp:

«Weniger ist weniger – Klimafreundlich leben von A–Z», Mathias Plüss, Echtzeit Verlag

Ein kleines Nachschlagewerk mit konkreten Massnahmen für ein klimafreundlicheres Leben. Die Einträge sind mittels eines Punktesystems bewertet und daher leicht zu befolgen. Die Bewertung bezieht sich auf die beiden drängendsten Probleme: Klimawandel und Arten-schwund.

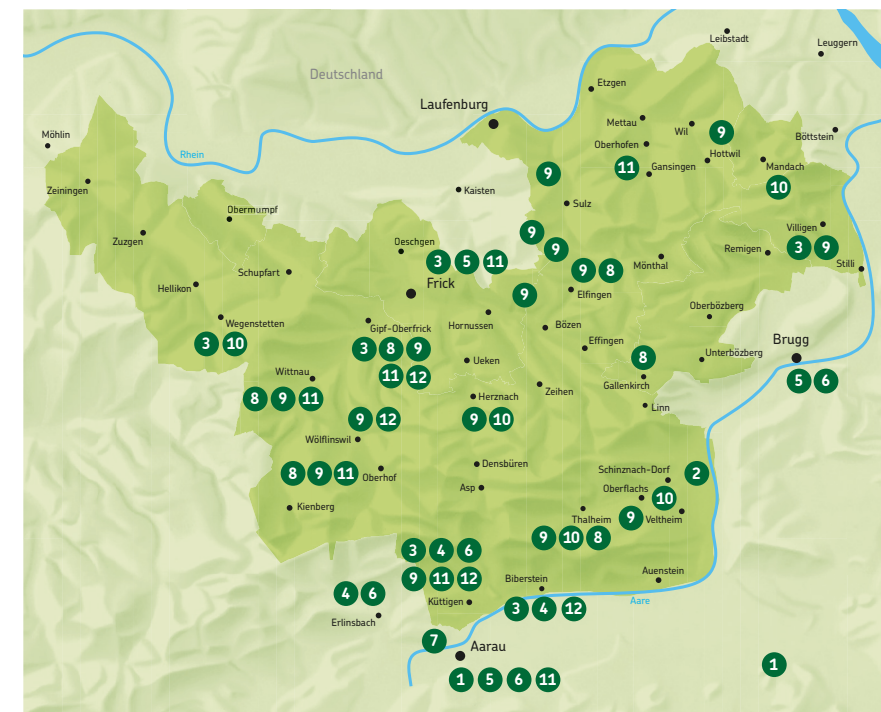


Putzmittel-Rezept: Kalklöser-Spray

Die Plattform www.smarticular.net publiziert wertvolle Nachhaltigkeitstipps rund um den Alltag. Darunter auch Rezepte für Zero-Waste-Putzmittel mit gängigen Zutaten:

- 500 ml lauwarmes Wasser
- 50 g Zitronensäure
- 1 TL Spülmittel oder Flüssigseife, biologisch
- 5–10 Tropfen ätherisches Öl, für mehr Reinigungskraft und gegen Keime (zum Beispiel Lavendel, Rosmarin, Zitrus)
- Leere Sprühflasche

1. Wasser in die Flasche füllen.
2. Zitronensäure mit Trichter dazugeben.
3. Verschliessen und so lange schütteln, bis die Zitronensäure vollständig aufgelöst ist. In warmem Wasser löst sie sich schneller auf, als in kaltem.
4. Flüssigseife und ätherisches Öl dazugeben, schütteln – fertig!



Mit bio.inspecta auf dem Fürstenhof in Hellikon

Das Label «Jurapark Aargau – regio.garantie» steht für Erzeugnisse, bei denen die Hauptzutat zu 100 Prozent und das gesamte Produkt zu mindestens 80 Prozent aus dem Gebiet des Jurapark Aargau stammen. Darüber hinaus wird sichergestellt, dass die Wertschöpfung zu mindestens zwei Dritteln in der Region stattfindet. Die Kriterien werden von bio.inspecta überprüft. Patrick Spinelli, Projektleiter Regionalprodukte beim Jurapark Aargau, war beim Kontrollbesuch bei Familie Meier dabei. Patrick Spinelli

Der Fürstenhof, betrieben von Christine und Martin Meier, lässt diesen Sommer als erster Betrieb Non-Food-Artikel Jurapark-zertifizieren. Diese Premiere nutze ich und begleite bio.inspecta bei der Erstkontrolle in Hellikon. Zu den aktuell 330 Jurapark-zertifizierten Food-Produkten gesellen sich neu nebst Süssmost von den hofeigenen Hochstamm-bäumen auch Produkte aus Alpakawolle – wie Sitzkissen, Mützen, Stirnbänder und Einlegesohlen für Schuhe.

Auf dem Fürstenhof werde ich von Ueli Müller und den Hofbetreibern erwartet. Müller führt seitens bio.inspecta die Kontrollen für das Label «Jurapark Aargau – regio.garantie» im Bereich Landwirtschaft durch. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde erklärt er den Ablauf der Kontrolle. Zuerst steht ein Betriebsrundgang an, anschliessend wird das Lager angeschaut sowie die Warenflussrechnung kontrolliert, und zum Schluss werden alle Formulare durchgegangen und unterzeichnet.

Auf der Weide bei den Alpakas stellt der Inspektor Fragen zu Futter, Haltung, Schur wie auch zum Prozess der Wollverarbeitung. Danach führt der Rundgang in den kleinen Hofladen der Meiers. Hier nimmt Ueli Müller die Kennzeichnung der einzelnen

Produkte genauer unter die Lupe und kontrolliert die Verwendung des Labels. Zudem prüft er die Auflage von Jurapark-Infomaterial.

Bei der anschliessenden Besichtigung im Lager steht der Warenfluss im Fokus. Einerseits werden die Inhaltsstoffe kontrolliert, andererseits rechnet Ueli Müller aufgrund der Rohmaterialien die ungefähre Menge an verarbeiteten Produkten aus. So könnte ein möglicher Betrug aufgedeckt werden. Werden mehr Produkte hergestellt, als das Rohmaterial hergibt, so führt dies zu Sanktionen. Für die zusätzlich verwendeten Rohstoffe müssen im Vorfeld Herkunftsbescheinigungen eingeholt werden, welche die Regionalität beweisen. Zusätzlich müssen alle Quittungen und Lieferscheine für spätere Kontrollen aufbewahrt werden.

Dasselbe Prozedere wird beim Süssmost wiederholt. Hier geht Ueli Müller vom ungefähren Ernteertrag eines Baumes aus. Eine Herausforderung auf dem Fürstenhof ist, dass ein Grossteil der Bäume auf Basler statt auf Jurapark-Boden steht und so bei der Verarbeitung der Äpfel zwei Chargen gemacht werden müssen. Müller erklärt, dass bei diesen beiden Produkttypen die Warenflussrechnung relativ einfach sei. Zusammengesetzte

Produkte wie zum Beispiel Konfitüren, Würste oder Backwaren seien komplizierter zu kontrollieren. Bei einem Betrugsverdacht werden Proben genommen und im Labor untersucht. «Mein Job ist es, zu kontrollieren, ob das drin ist, was drauf steht», sagt er schmunzelnd. Für die Rezertifizierung in zwei Jahren gibt Ueli Müller Christine Meier bereits Tipps, wie sie die Materialien und Produkte kennzeichnen und aufbewahren soll, damit auf einen Blick sichtbar wird, was für die Kontrolle relevant ist und was nicht.

Zum Schluss werden der Leitfaden des Netzwerks Schweizer Pärke durchgegangen und die Formulare auf ihre Vollständigkeit und Richtigkeit hin kontrolliert. Mit dabei ist auch ein Dokument zur Berechnung der Wertschöpfung. Diese muss gemäss Richtlinien von «regio.garantie» zu zwei Dritteln im Jurapark Aargau stattfinden. Die Alpakaprodukte werden zu 100 Prozent, von der Schur bis zum Endprodukt, auf dem Fürstenhof hergestellt. Beim Süssmost muss Ueli Müller genauer hinschauen, denn die Verarbeitung der Äpfel findet nicht auf dem Hof statt – aber ebenfalls in der Jurapark-Gemeinde Hellikon. Daher ist auch hier die Wertschöpfung zu 100 Prozent im Park nachgewiesen. Falls Müller auf dem Rundgang Mängel feststellt, hält er diese fest und leitet sie weiter. Auf dem Fürstenhof aber hat er nichts zu beanstanden.

Nach rund einer Stunde ist die Erstkontrolle vorbei. Mit der Unterschrift aller beteiligten Parteien versehen, werden die Unterlagen nun ins Büro geschickt, und von einer weiteren Person geprüft. Dann sind die Produkte offiziell mit dem Label «Jurapark Aargau – regio.garantie» ausgezeichnet.

Von A wie Alpaka bis Z wie Zipfelmütze

Alle Prozesse der Wollverarbeitung von der Schur bis zum fertigen Produkt werden auf dem Fürstenhof von Hand durchgeführt. Ein Fachmann vom Alpakahof Bern schärt die Alpakas jeden Frühling. Die gewonnene Wolle wird gesäubert und gekardet. Die sortierte Wolle kann dann auf dem Spinnrad gesponnen werden. Dabei weden die Fasern miteinander verdreht und verzwirnt und ergeben so einen stabilen Wollfaden. Das gesponnene Garn wird im lauwarmen Bad gewaschen. Christine Meier strickt und häkelt aus den Garnfäden Wollprodukte wie Mützen und Handschuhe. Sitzkissen werden anschliessend noch verfilzt. Diese Produkte sind seit Sommer 2022 Jurapark-zertifiziert. Mit den Alpakas bietet Christine Meier ausserdem auch Trekkings an – ein Erlebnis der besonderen Art. www.fuerstenhof.ch

bio.inspecta, Frick

Die bio.inspecta AG ist eine Kontroll- und Zertifizierungsfirma aus Frick. Seit über zwanzig Jahren bietet sie in den Bereichen Landwirtschaft, Verarbeitung und Handel ihre Dienstleistungen an. Das Angebot umfasst anerkannte Kontrollen und Zertifizierungen für Bio- und Labelprodukte sowie ISO-Standards und Lebensmittelsicherheit. Seit 2018 führt bio.inspecta zudem die Kontrollen für das Netzwerk Schweizer Pärke und regio.garantie durch. Die bio.inspecta kontrolliert auch Nicht-Bio-Betriebe wie beispielsweise den Fürstenhof. Hierzu wurde die Tochterfirma q.inspecta gegründet.



Im Frühling werden die Alpakas geschoren. Christine Meier verarbeitet die Wolle von Hand zu Regionalprodukten. © Jurapark Aargau



Ueli Müller von bio.inspecta mit Martin und Christine Meier in ihrem Hofladen

© Jurapark Aargau

Ablauf Jurapark-Zertifizierung

1. Kontaktaufnahme mit dem Jurapark Aargau
2. Betriebsbesichtigung durch den Jurapark Aargau
3. Anmeldung der Produkte mit Eingabe der benötigten Dokumente
4. Prüfung der Unterlagen durch den Jurapark Aargau
5. Unterzeichnung der Unterlagen durch «Das Beste der Region», Jurapark Aargau und bio.inspecta
6. Audit durch bio.inspecta
7. Zertifizierung mit Gütesiegel
8. Rezertifizierung nach zwei oder vier Jahren



Christine Meier unterzeichnet die Inspektionsunterlagen © Jurapark Aargau

Unterwegs auf der Genuss-Strasse

Unter dem Label «Genuss-Strasse» haben sich innovative Gastro-, Landwirtschafts- und Weinbaubetriebe sowie Spezialitäten-Dorfläden zusammengeschlossen. Sie setzen sich für mehr Regionalität ein. Patrick Spinelli

Weinbau Peter Zimmermann, Oberflachs

Peter Zimmermann begann 1991, kurz nach der erfolgreich abgeschlossenen Meisterprüfung im Weinbau, eigenen Wein zu produzieren. Sein Vater betrieb damals einen Landwirtschaftsbetrieb mit Milchwirtschaft, Acker- und Rebbau. Peter Zimmermann übernahm einen Teil von dessen Rebfläche zur Eigenkelterung und sammelte damit erste, wertvolle Erfahrungen. Nach und nach wurden die anderen Betriebszweige auf dem Hof abgebaut und der Fokus auf die Weinproduktion gelegt. Heute führt Peter Zimmermann fünfzehn Weinsorten im Angebot. Produziert werden diese naturnah und umweltgerecht, sodass das vielfältige Ökosystem im Rebbau erhalten bleibt. Zimmermann verzichtet auf Herbizide, und auch der Pflanzenschutz wird auf das Notwendigste reduziert.

Peter Zimmermanns Frau Petra ist für die Vermarktung und den Verkauf zuständig. Die gelernte Konditorin-Confiseurin hat verführerische Schokolade-Kreationen entwickelt, welche mit haus-eigenen und regionalen Edelbränden verfeinert werden. Nebst der Kombination von Schokolade und Wein ist auch der Römerrebbau eine Besonderheit des Betriebs. Peter Zimmermann bewirtschaftet einen der vier Römerrebbau in der Region, welche das alte Handwerk und die Weinkultur der Römer aufzeigen. In Oberflachs dreht sich alles um die Würze des Weins.



Peter und Petra Zimmermann in ihrem Rebbau © visualmoment.ch

Bereits seit 2006 arbeiten die Zimmermanns mit dem Jurapark Aargau zusammen. Die Zertifizierung der ersten Produkte folgte 2013. An der Zusammenarbeit schätzen sie besonders die Regionalität, aber auch die Möglichkeit, ihre Produkte über Coop zu verkaufen, sowie die angebotenen Kommunikationsmassnahmen durch den Jurapark Aargau. www.weinbau-zimmermann.ch



Infos zur gesamten Genuss-Strasse: www.genussstrasse.ch

Hochstammprodukte mit Herz!

Süssmost und Birnenaufstrich von Hochstammbäumen jetzt erhältlich.

➔ shop.jurapark-aargau.ch



Auf Entdeckungstour mit Firma oder Verein

Ende Jahr werden bereits wieder Vereins- und Firmenausflüge für 2023 geplant. Wie wäre es mit einem Ausflug in den Jurapark Aargau? Damit unterstützen Sie Betriebe in der Region, bringen Wertschöpfung in die Gemeinden und lernen die Naturperlen vor der Haustüre kennen. Lassen Sie sich inspirieren! Patrick Spinelli, Melanie Friedli

Genuss-Reisen

Genuss-Reisen vereinen einheimische Köstlichkeiten, das Kennenlernen von regionalen Produzenten, Erlebnisse in der schönen Jurapark-Landschaft und ein gemeinsames Essen in einem Genuss-Strassen-Restaurant. Begeben Sie sich auf eine Weinreise in die Vergangenheit. Lernen Sie den Unterschied von einem herkömmlichen Rind zum Wagyu-Beef erkennen. Oder finden Sie heraus, was «Chitarra» und «Bicicletta» – Gitarre und Fahrrad – in der Küche verloren haben.



Genuss-Reise Bärenpasta im Gasthof Bären Schinznach © Jurapark Aargau

Book your Guide

Unsere zwanzig Landschaftsführerinnen und -führer geben ihr diverses Wissen zu Natur, Geschichte und Landschaft im Jurapark Aargau gerne weiter. «Book your Guide» nennt sich das Angebot: Mit Experten streifen Sie durch die Jurapark-Landschaft und machen eine einmalige Erfahrung. Das Thema und den Rahmen der Exkursion wählen Sie selbst – beispielsweise Geologie, Quellen, Nachhaltigkeit, Flora und Fauna oder Jagd. Buchbar ab 200 Franken.

INSERAT

Einzigartige Wein - Erlebnisse in Villigen!



- Winzer für ein Jahr*
- Schnitzeljagd im Villiger Rebbau*
- Ladies Night - Wein-Degustation für Frauen*
- Gentlemen's Night - Wein-Degustation für Männer*
- Picknick im Rebbau
- Rebstock - Aktie
- Hofladen mit Weinverkauf + Produkten „madeinvilligen“
- Bed&Breakfast: Schlafen auf dem Weingut

Weingut Schödler
Kumetstrasse 15, Villigen

Judith Schödler + Nick Schnider
info@schoedlerwein.ch

www.schoedlerwein.ch
056 284 17 67



© Michael Isler Photography

Foxtrail Jurapark

In der Jurapark-Gemeinde Frick soll ein berühmter Dinosaurierforscher verschwunden sein, angeblich hat er nach einer unbekanntem Dinosaurier-Art gesucht. Machen Sie sich mithilfe des Fuchses auf die Suche nach Doktor T. Rex. Vorsicht! Sie müssen sich in die dunkle, feuchte Unterwelt von Frick begeben, um das Rätsel zu lösen. Mehr zur Entstehungsgeschichte des neuen Foxtrails lesen Sie auf Seite 11.

TrottiTours rund um den Cheisacherturm

TrottiTours bietet vier verschiedene geführte Trotti-Touren für Gruppen an. Ihren Guide treffen Sie beim Cheisacherturm. Auf dem 25 Meter hohen Turm können Sie bei einem Apéro mehr über die Geschichte der Schweizer Landesvermessung erfahren. Anschliessend gehts rasant bergab – mit Stopps ganz nach Ihren Vorlieben bei Weingütern, Restaurants oder kulturellen Highlights. Ihr Guide begleitet Sie dabei und gibt Auskunft über die Region.

Jetzt ein Jurapark-Gruppenangebot für Ihren Verein oder die Firma buche: www.jurapark-aargau.ch/vereinsausflug

Mit dem Rollstuhl über Stock und Stein

Ein Ausflug ins Grüne gefällig? Dank den geländegängigen Rollstühlen des Jurapark Aargau ist dies nun auch gehbehinderten Menschen möglich. Mit dem von der Stiftung Cerebral unterstützten «Mountain Drive», der im Centurion Towerhotel Windisch stationiert ist, lassen sich Wanderwege meistern. Egal, ob der Aare entlang oder mit dem Postauto auf den Bözberg und runter ins Sagimültäli: Passende Routen gibts viele. *Annegret Ruoff*

Ein wenig mulmig zumute ist Ruth Hunziker schon, als sie die automatische Tür des Centurion Towerhotels am Bahnhof Brugg passiert. Mit trainierten Armen kurvt die 71-Jährige ihren Rollstuhl vor die Rezeption. Dort begrüsst sie Salvatore Preziosi – und holt kurz darauf den «Mountain Drive» aus dem Lageraum. «Voilà!», strahlt er und parkt das imposante Fahrzeug neben Hunziker. Sie wird den geländegängigen Rollstuhl heute testen. Die an Multipler Sklerose erkrankte Küttigerin ist seit rund fünf Jahren auf die fahrbare Unterstützung angewiesen. Nach dem Unterzeichnen des Mietvertrags gehts los. Den Transfer in den «Mountain Drive» schafft Ruth Hunziker mit der Unterstützung ihres Mannes bestens.

Zuerst macht sie es sich bequem. «Gewöhnungsbedürftig ist, dass man nach hinten rutscht – wie in der Bergbahn», stellt sie schmunzelnd fest. Dann lässt sie sich von Salvatore Preziosi in die Details der Steuerung einführen. Gelenkt wird das Fahrzeug der Schweizer Firma JST Multidrive mit einem Joystick. Auf dem Schaltbrett kann man Licht und Hupe bedienen – und zwischen fünf Geschwindigkeitsstufen wählen. Ruth Hunziker wählt für den Anfang den langsamsten

Gang. «Viel Spass!», winkt Preziosi – und schon ist der Rollstuhl um die Ecke verschwunden.

Naturböden testen

Die Fahrt auf dem Teer klappt problemlos: Zeit, um in den nächsten Gang zu schalten. Ruth Hunziker erreicht den Lift nach Königfelden lange vor uns. Beim Manöver in den Aufzug holt sie zweimal Anlauf. Die Kurvenführung mittels Joystick braucht ihre Zeit.

Als es den Berg hinuntergeht, schaltet sie vorsichtshalber in den langsamsten Gang. Klappt hervorragend. Die steile Kurve auf dem Kiesweg passiert sie mit links. Beim Abhang zur Mülimatt-Turnhalle wählt sie mutig die höhere Geschwindigkeitsstufe. «So langsam bekomme ich das Gefühl für diesen Stuhl», meint sie – und manövriert ihn zwischen den Pollern hindurch. Nun gehts über die Brücke in den Brugger Schachen. Dort testet Hunziker Naturböden aller Art: Steine, Sand und Wurzeln – die weiche Federung und die dicken Pneu des «Mountain Drive» führen die experimentierfreudige Frau ohne Probleme überall hin.

Auf dem Rückweg ist Ruth Hunziker sichtlich entspannt. Sie schaltet von

Gang zu Gang und weicht Passanten und Kinderwagen aus. Sie freue sich nun, in den schönen Landschaften des Jurapark Aargau mobiler unterwegs zu sein, sagt sie. Zurück beim Towerhotel klinkt sie die Sicherheitsgurte aus – und wechselt flink in ihren Alltagsrollstuhl. «Den Joystick werde ich ein wenig vermissen», lacht sie. «Nun ist wieder Armmuskeltraining angesagt.»

Reservation und Routenvorschläge: www.jurapark-aargau.ch/barrierefrei



Testfahrt mit dem «Mountain Drive» © Annegret Ruoff

Foxtrail Jurapark – die Entstehungsgeschichte

Ein Blick hinter die Kulissen des neuen Foxtrails mit dem Namen «Jurapark – Der verschwundene Dinosaurierforscher» in Frick. Route und Rätsel werden natürlich nicht verraten, dafür spannende Hintergrundinformationen zur Entstehung des neuen Trails. *Melanie Friedli*

Vor rund fünf Jahren treffen der Jurapark Aargau und Foxtrail Schweiz das erste Mal aufeinander. Foxtrails sind mehrstündige Gruppenerlebnisse für Familien und Freunde. Teams bis zu sieben Personen knacken unterwegs Codes und suchen versteckte Botschaften. Cleverness und Teamgeist sind gefragt! Damals wurden die kniffligen Freizeiterlebnisse vor allem in Grossstädten angeboten. Umso spannender war für den Jurapark Aargau die Idee, eine Foxtrail-Route im Park aufzubauen. Die Fäden wurden aufgenommen, und schnell war klar, dass dieser in Frick entstehen soll. Die Gemeinde bot sich aufgrund der guten Anbindung an den öffentlichen Verkehr an, und mit den urzeitlichen Knochenfunden war auch das Trailthema rasch gesetzt: Dinosaurier.



Wahrzeichen von Frick: Der Dinosaurier-Kreisel © Paul Gürtler

Dank Fördermitteln von Innotour startete die Projektumsetzung im Jahr 2019. In einem ersten Schritt regelten die Projektbeteiligten die vertraglichen und finanziellen Aspekte für die Erarbeitung der neuen Route. Zur Finanzierung konnte die Raiffeisenbank Regio Frick-Mettauertal als Hauptsponsor gewonnen werden, und auch die Stiftung pro Fricktal hat einen namhaften Betrag gesprochen. Mit lokalen Firmen wurden zudem Sponsoringverträge abgeschlossen – lange bevor klar war, wo die Strecke durchzuführen wird. Nach Sicherung der Finanzierung konnten die Projektleitenden ihre Arbeit aufnehmen.

Nachdem die Pandemie das Projekt ein Jahr lang ruhen liess, standen im Herbst 2021 die Ampeln auf Grün. Bei der ersten Startsituation haben Foxtrail und Jurapark Aargau zusammen den verpflichtenden Zeitplan finalisiert und das Trailthema bestätigt. Nun ging's ab ins Feld: Die Fricker Gemeinderätin Susanne Gmünder-Bamert und Melanie Friedli (Projektleitung Jurapark Aargau) nahmen die beiden Foxtrail-Macher Sebastian Brodmann (Projektleiter) und Michael Eberle (Trail-Entwickler) mit auf Erkundungstour durch die Jurapark-Gemeinde. Sie zeigten ihnen geheime Schleichwege, imposante Bäume, und sogar die Ausgrabungsstätte von Plateosaurierknochen in der «Grualde» konnte besichtigt werden. Die Begegnung mit dem Paläontologen Ben Pabst entfachte den Dinosaurier-Funken beim Entwicklerteam, und schon bald sprudelten die Ideen.

Mit Umwegen über Schreibtische und wilde Tüfteleien in der Werkstatt stellte Foxtrail nach einem Monat das erste Konzept vor, mit Ideen für Routen, Rätsel und Hintergrundgeschichte. Von der Entwicklungsphase bis heute fällt es schwer, all die kreativen Ideen und spannenden Rätsel unter Verschluss zu halten, aber so lautet der Kodex unter Foxtrail-Verbündeten: Unter keinen Umständen werden die potenziellen Routen, die verschlüsselten Botschaften und die geheimen Verstecke verraten! Die verrückten Einfälle von Entwickler Michael Eberle haben mehrfach den Rahmen gesprengt. Die kreativen Ideen scheiterten an vermeintlich einfachen Punkten wie Strom, Licht und Zugänglichkeit. Foxtrail liess aber nicht locker, bis alle Posten gesetzt waren. Mit der Gemeinde konnte so der perfekte Ort für den Schlussposten gefunden werden. Dieser ist spektakulär, exklusiv für Foxtrailer zugänglich und er verspricht ein Schlussfoto der Extraklasse als Erinnerung.

Auf den Spuren der Dinosaurier

Nun ist es an Ihnen! Machen Sie sich auf die Suche nach dem verschwundenen Dinosaurierforscher Dr. Thomas Rex, ausgerüstet mit Startunterlagen, Bleistift und Handy. Der Paläontologe hat in Frick nach einer bisher unbekanntem Dinosaurier-Art gesucht. Für sein Projekt hat er von der Raiffeisenbank ein Forschungsdarlehen erhalten. Da er sich aber schon längere Zeit nicht mehr bei seinem Bankschliessfach hat blicken lassen, beschliesst der Fuchs, seinem Verschwinden auf den Grund zu gehen. Unterwegs lösen Sie an dreizehn Stationen Rätsel, welche Ihnen den Weg zum jeweils nächsten Posten aufzeigen. Viel Erfolg!



Auf der Suche nach der Dino-DNA © Michael Isler Photography

INSERAT

WEGWEISEND IM AARGAU

Aargauer Wanderwege

Die Aargauer Wanderwege sorgen im ganzen Kanton für eine einheitliche, lückenlose und korrekte Signalisation der Wanderwege.

www.aargauer-wanderwege.ch

Signalisation
Unterhalt
Geführte Wanderungen
Wandervorschläge
und mehr

Forschung mit Blick in die Zukunft

Zwischen Weinbergen, Feldern und Weiden ist in Frick das Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL stationiert. Hier wird eng mit der Praxis über Lösungen für eine nachhaltige, zukunftsfähige sowie biologische Landwirtschaft geforscht. Sofia Bartsch, FiBL

Das Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL ist eines der weltweit führenden Forschungszentren für biologische Landwirtschaft. Es wurde 1973 von Pionieren gegründet, ist seit 1997 in Frick ansässig und seit der Parkvergrößerung 2022 Teil des Jurapark Aargau.

Über 300 Mitarbeitende arbeiten am Institut mit Standort Schweiz: Dieser setzt sich aus dem FiBL in Frick sowie dem im Jahre 2016 gegründeten Departement in Lausanne zusammen. Für das FiBL Schweiz ist der effiziente Wissenstransfer von der interdisziplinären Forschung über die Beratung bis in die Praxis wichtig. Darüber hinaus ist es für das Institut von grosser Bedeutung, in die Zukunft zu schauen. Aktuelle Herausforderungen, wie beispielsweise der Schaffung einer klimaneutralen und biodiversitätsfördernden Landwirtschaft, begegnen die Forschenden mit innovativen Ideen, welche sie gemeinsam mit der Praxis entwickeln.



Somit erarbeitet das FiBL im Austausch mit Landwirtinnen sowie Vertretern aller Bereiche der Wertschöpfungskette Innovationen anhand von Forschungsprojekten. Diese dienen sowohl der Stärkung des biologischen Landbaus als auch der Verbesserung des gesamten Ernährungssystems in der Schweiz und international. Dementsprechend ist die Expertise des FiBL Schweiz in den Bereichen Forschung, Beratung und Weiterbildung auch über die Schweizer Landesgrenzen gefragt. Hinzu kommt, dass das Institut an verschiedenen internationalen Projekten beteiligt ist.

Das FiBL ist in den letzten Jahren stark gewachsen: Im Juni 2022 durfte das Institut die Eröffnung des neuen Campus in Frick feiern. Dieser besteht aus dem 2019 realisierten Gewächshaus, einem Gebäude mit Forschungslabors sowie moderner Infrastruktur. Dazu gehören auch der 2020 eröffnete zeitgemässe und tiergerechte Forschungsstall, sowie neue Tagungs- und Bürogebäude. Nicht zu vergessen ist das neue Restaurant mit atemberaubender Aussicht, welches Ende 2021 bezugsbereit war. All diese neuen Räumlichkeiten haben es dem FiBL ermöglicht, die personellen Kapazitäten auszubauen, um den Entwicklungen

im Bereich der Biolandwirtschaft und des Biomarkts sowie dem steigenden Bedarf an innovativer Forschung und Beratung gerecht zu werden. Zum Standort Frick gehört neben den Neubauten und bestehenden Gebäude auch der Landwirtschaftsbetrieb FiBL-Hof zur Linde. Genauso sind ein Weingut mit eigener Kelterei, Obst- und Gemüseanlagen sowie ein Lehrbienenstand für die Aus- und Weiterbildung von Imkern Teil des Campus.



Nächstes Jahr hat das Institut einen Grund zum Feiern: Das FiBL Schweiz; das seit 1973 forscht und sich für den Biolandbau engagiert, wird fünfzig Jahre alt.

Das FiBL näher kennenlernen kann man mit einem Besuch in Frick. Mitarbeitende führen durch den Campus, informieren über aktuelle Forschungsprojekte, und Expertinnen vermitteln spannendes Wissen über biologische Landwirtschaft. Führungen können ausserdem durch eine Weindegustation sowie ein Essen im FiBL-Restaurant abgerundet werden. Tagsüber ist das Restaurant auch für externe Gäste geöffnet; kommen Sie vorbei und geniessen Sie leckere Biokost. besuche@fibl.org



FiBL-Campus in Frick (links), Rebberge und das neugebaute Gewächshaus ermöglichen experimentelle Forschung mit Pflanzen ©Thomas Alföldi

Farbenfrohe Herbstwanderungen

Die Wälder wechseln ihr Blätterkleid und verwandeln unsere grüne Schatzkammer in ein buntes Farbenmeer. Auf folgenden drei Wanderungen geniessen Sie den Herbst in seiner vollen Farbenpracht. Andrea Schäublin

Flösserweg: Etappe 2 von Hottwil nach Stilli

Dieser Teil des Flösserwegs ist ideal für Sonnenhungrige, denn er verläuft durch Wald und Flur und bietet immer wieder schöne Ausblicke über die herbstlich gefärbten Hügel des Jurapark Aargau. In Stilli geben Informationstafeln spannende Einblicke ins alte Handwerk der Flösser.

9.8 km / 2 h 50 min

Skulpturenweg Schenkenbergtal

Unterhalb der Gisliflue lassen sich verschiedene, in die Waldlandschaft eingebettete Kunstwerke bestaunen. Und am höchsten Punkt bietet sich ein Ausblick ins Aaretal. Der Skulpturenweg ist über Wanderwege ab Veltheim, Thalheim und Auenstein oder über den Walking Trail ab Oberflachs erreichbar. Verpflegungsangebot im Naturfreundehaus Gisliflue jeweils sonntags

4 km / 1 h (ab Oberflachs)

Fricktaler Höhenweg: Etappe 3 von Wegenstetten nach Frick

Der Aufstieg von Wegenstetten zum Tiersteinberg und zur Burgruine Alt-Tierstein führt durch bunte Herbstwälder. Auf dem Berg angekommen, zeigt sich das Farbenmeer als Teil der wunderschönen Aussicht über die Höhenzüge des Schwarzwalds.

12 km / 3 h 30 min

Wanderbuch «Jurapark Aargau»

Entdecken Sie 14 Wanderungen, drei Tipps für Tagesausflüge mit Kindern sowie drei Velotouren.

Erhältlich im Jurapark-Shop und in der Buchhandlung Letra, Frick
shop.jurapark-aargau.ch

genial regional



Herausgeber Verein Jurapark Aargau

Redaktion Anna Hoyer, Anina Riniker, Annegret Ruoff
Autoren Sofia Bartsch, Melanie Friedli, Eva Frei, Benjamin Höpfer, Anna Hoyer, Annina Michel, Christine Neff, Denise Parisi, Anina Riniker, Annegret Ruoff, Andrea Schäublin, Rebecca Schneider, Patrick Spinelli, Sybel Stadelmann, Anja Trachsel, Isabelle Zutter

Inserate Anina Riniker
Titelseite Chalmweg um 1910 © Schinznach-Dorf, Bilderchronik
Layout Anina Riniker
Druck CH Media Print AG, Aarau
Auflage 56 000 Exemplare

Verteilung

In alle Haushaltungen der 32 Gemeinden des Jurapark Aargau sowie folgender umliegender Partnergemeinden: Brugg, Eiken, Kaiseraugst, Kaisten, Leibstadt, Magden, Möhlin, Olsberg, Rheinfelden, Sisseln, Stein – zudem Versand an rund 400 weitere Adressen

Kontaktadresse
Jurapark-Zyting

Jurapark Aargau
 Linn 51, 5225 Bözberg
 062 877 15 04
www.jurapark-aargau.ch
info@jurapark-aargau.ch

Ein Tag in Mandach

Eingeladen in das höchstgelegene Rebbaudorf des Kantons Aargau, komme ich von Villigen her über die Anhöhe, und mein Blick schweift über die neue Jurapark-Gemeinde Mandach. Einfach wunderbar, wie das Dorf da im Talboden zwischen sanften Hügeln liegt. Ich freue mich auf die Begegnungen und Gespräche mit den Primarschülerinnen und -schülern, der Kräuterfrau Maja Vogt und dem Gemeindeammann Lukas Erne. Isabelle Zutter



Der Baum des Anstosses

Schon von weitem fallen die vielen Bäume, die das Dorf umrahmen, auf. Gruppiert auf Hügeln, als Gürtel entlang des Siedlungsrandes und bis in den Dorfkern hinein stehen sie. Bei einem «Chatzjammer-Sirup», hergestellt in Maja's Chrüterstübli, höre ich die Geschichte der Friedenslinde von Erli. Maja Vogts Erzählungen nach wäre Mandach wegen eines Baumes fast aus dem Kanton Aargau ausgetreten. Der Baum des Anstosses steht beim Übergang nach Hottwil und ist eine schöne, alte Linde, die nach dem letzten Weltkrieg gepflanzt wurde. Vom Wurzelwerk umarmt, liegt eine Urne vergraben, mitsamt Dokument, das vom Dorf mit dem Wunsch versehen wurde, nie mehr Krieg zu erleben. Als der Kanton Aargau 1978 die Kantonsstrasse flickte und – äxgüsi – die Linde fällte, verlangten die Mandacher, dass ein Ersatz gepflanzt werden musste. Sollte dies nicht geschehen, würde die Gemeinde den Kanton verlassen. Heute bietet die «neue» Friedenslinde wieder Schatten und Rastplatz für alle an – «isch also guet cho!» folgert Maja Vogt und wir schieben die Wespen vom Sirupglas. Nebenbei sei erwähnt, dass Maja's Chrüterstübli Wunderbares und Wohltuendes bietet. In kleinen Gläsern und grossen Flaschen stecken Kräuterprodukte, zu Sirup, Senf und Wohlgefühlprodukten verarbeitet – für alle Sinne einen Besuch wert.

Von Geheimnissen und Verstecken

Ein kurzer Spaziergang durch Majas Garten bringt mich zur Schule, und auch hier werde ich gastfreundlich aufgenommen, in den Schniidersitz-Kreis der Primarschülerinnen und -schüler. Alle haben etwas zu erzählen, die Kinder reden wild durcheinander und entpuppen sich, wie erhofft, als Expertinnen und Experten in Sachen Dorfleben. Wir diskutieren die Vor-

teile des Barfuss-in-die-Schule-Kommens und darüber, wie es wohl wäre, in einer grossen Stadt zu wohnen: «Aso, nai!» Das will hier niemand, denn grosse Städte haben ja nur Häuser und wenig Gärten, und laut ist es auch, so die einhellige Meinung der vierzehn Kinder. Mandach bietet dafür viele gute Verstecke und grosse Bäume zum Klettern und Bauen von Hütten. Hier lebt es sich einfach gut, so das Fazit der Kinder. Man kann Geheimnisse wahren und schöne Feste feiern. Beim farbigen Mosaik im Eingang, das den Jurapark-Perimuk zeigt, erzählen sie mir, dass sie sich auf die Jurapark-Schulmodule freuen – und das freut wiederum mich. Die Schule beschäftigt sich dieses Jahr intensiv mit Jurapark-Themen. (Mehr zu den Schulmodulen auf Seite 26)



Mandach, eingebettet in vielfältige Naturlandschaft © apiaster GmbH

Tradition und Innovation

Mandach mag klein und verschlafen, ja etwas für sich scheinen. Aber das Leben steht nicht still. Das Jurapark-Dorf feiert seine Vereine und Dorffeste, und Tradition und Innovation stehen nahe beieinander. So empfängt das Restaurant Hirschen im Dorf dank einer guten Idee und viel Herzblut auch heute noch Gäste. 1806 wurde das Restaurant eröffnet, doch schon damals gab es turbulente Zeiten. Im Jahr 1819 bestrafte der Gemeinderat den Pächter Jakob Geissmann mit einer Busse von sechs Franken und zwei Franken Kosten, weil er die Taverne nicht rechtzeitig schloss. Geissmann sei «für die vielen ökonomisch und moralisch schwachen Einwohner ein gefährlicher Mann». Die Gäste seien «teils bewusstlos, so betrunken, dass die Einen die Anderen nach Hause schleppen mussten». Das war das Ende des damaligen Pachtvertrags.

Hundertfünfundneunzig Jahre später, 2014, schliesst der «Hirschen» wieder. Aber an der Gemeindeversammlung regt sich Widerstand. Der Gemeinderat lädt die Bevölkerung dazu ein, mitzudenken und zu handeln. Sie tut dies und gründet eine Wohnbaugenossenschaft, die es innerhalb von zwei Jah-

ren schafft, den «Hirschen» zu renovieren, mit Wohnungen und Zimmern auszubauen und seit 2015 wieder als Gasthaus in die Zukunft zu führen. Das Haus steht, einladend gestrichen und mit offenen Türen, mitten im Dorf.

Zu Wasser, zu Fuss und nach Einsiedeln

Gleich neben dem «Hirschen» steht die Kirche, und auch hier ist gemeinschaftlicher Wohnraum vorhanden. Im Turm und im Estrich leben im Sommerhalbjahr Fledermäuse – für das Graue Langohr ist es die grösste Wochenstube der Schweiz.

Die Kirche ist von allen Anhöhen rund um Mandach gut erkennbar. Nicht nur die Flösser sind hier zu Fuss vorbeigekommen, sondern auch die Pilger vom Schwarzwald auf dem Weg nach Einsiedeln. Im Turm hingen der Sage nach drei Glocken; der Klang des kleinsten Glöckleins soll den durchziehenden Pilgern Tränen entlockt haben, da es ihnen durch einen dreisten Diebstahl aus der Heimat entwendet worden war. Auch heute kann man hier zu Fuss unterwegs sein und dem Glockenschlag lauschen. Der Flösser- und der Bänkliweg, mit kulinarischem Halt im «Hirschen» oder dem «Bäsi Schlössli», bieten schöne Ausblicke, Gaumenfreude und einige Sitzgelegenheiten.

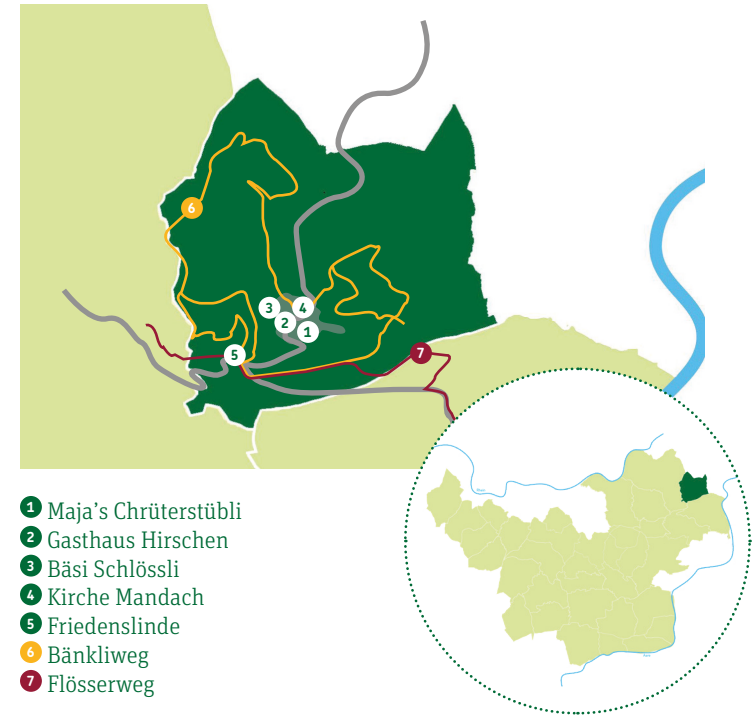
Krokodile und andere Wünsche

Wo will Mandach in Zukunft hin? Beim Sirup mit der Ökobäuerin Maja Vogt, im Kreis der vierzehn Kinder und im Gemeindehaus mit Gemeindeammann Lukas Erne höre ich, dass das Dorf eigenständig bleiben soll. Halt so, wie es schon immer war, mit seinen Festen und seinen engagierten Menschen, aber dass Vielfältigkeit auch willkommen ist. Das Dorf soll sanft, überlegt und qualitativ hochstehend wachsen, ohne dass die Werte des Ortsbilds oder der Landschaft unter Druck kommen. Ja, der Beitritt zum Jurapark Aargau dieses Jahres wird Bekanntheit mit sich bringen, für die Sehenswürdigkeiten, die kulinarischen Köstlichkeiten und auch die regionalen Produkte – und das begrüssen meine Gesprächspartner.

Beim Stichwort Vielfältigkeit muss ich dann doch noch das Krokodil erwähnen: Im Schniidersitz-Kreis in der Schule haben wir auch Wünsche besprochen: Tierärztin zu werden, der Feuerwehr beizutreten, und eben ... ein Krokodil als Haustier zu haben. Eine schöne Geschichte für den Jurapark Aargau, finde ich: Dinosaurier in Frick, Biber in Biberstein und ein Krokodil in Mandach.

Mandach ist eine Jurapark-Gemeinde, weil...

- ... sie sehr hohe Natur- und Landschaftswerte aufweist.
- ... 89 % der Gemeindefläche im Bundesinventar schützenswerter Landschaften von nationaler Bedeutung aufgenommen sind.
- ... sie ein Ortsbild von nationaler Bedeutung hat (siehe Zeitreise digital erleben, Seite 19).
- ... sie eine geologische Besonderheit aufweist und auf der «Mandacher Überschiebung», einer tektonischen Störung im Tafeljura, liegt.



Maja Vogt erntet alle Kräuter von Hand © visualmoment.ch



Seit 2015 Wohnbaugenossenschaft und Restaurant: Gasthaus Hirschen im Dorfkern von Mandach © Jurapark Aargau



Die jüngsten Dorf-Expertinnen und -Experten © Jurapark Aargau

Studierende beraten Seniorenzentrum

Das Seniorenzentrum Wasserflue in Küttigen liegt eingebettet in einer Parkanlage im Grünen, Sitzbänke laden zum Verweilen ein. Doch im Sommer sind die Bewohnenden selten draussen anzutreffen. Es ist schlicht zu heiss. Eine Gruppe von fünf Studierenden hat Massnahmenvorschläge erarbeitet, von denen nun einige zur Umsetzung kommen. Anna Hoyer

Ein Jahr lang beschäftigten sich rund 150 Studierende des Studiengangs Umweltnaturwissenschaften der ETH Zürich mit Herausforderungen im Jurapark-Gebiet und entwickelten Projekte, um zur nachhaltigen Entwicklung der Region beizutragen. «Die Studierenden waren mit fast 300 Personen in Kontakt, viele davon aus dem Park, um regionale Besonderheiten und Bedürfnisse besser zu verstehen», so Christian Pohl und Marlene Mader, zwei der zuständigen Dozierenden. Eine der Gruppen arbeitete mit dem Seniorenzentrum Wasserflue in Küttigen zusammen. Fachlich brachten die Studienanfänger noch nicht viel mit, dafür viel Engagement und einen offenen Geist. «Wir sind glücklich, dass unsere Ideen angehört und nun gar umgesetzt werden», so die Sprecherin der Gruppe.

Der Begrünung kommt eine wichtige Rolle betreffend Hitzeentwicklung in Siedlungen zu. Messungen zeigen die kühlenden Effekte von verschiedenen Begrünungsmassnahmen: Im Zug der Klimaerwärmung ein aktuelles Thema – vor allem für ältere Menschen, die mit der Hitze besonders zu kämpfen haben. Thomas Jehle, Zentrumsleiter des Seniorenzentrums, sieht die

Zusammenarbeit mit den Studierenden als Bereicherung. «Beide Seiten haben profitiert. Sie konnten ein sinnvolles Projekt mit Praxisbezug erarbeiten. Und wir können Teile der vorgeschlagenen Ideen direkt umsetzen.» So werden diesen Spätherbst vier Bäume zur Beschattung der Sitzbänke gepflanzt. Jehle schweben noch weitere Umgestaltungen des Aussenbereichs vor – damit Bewohnende und Gäste auch in künftig heissen Sommertagen Abkühlung im Park erfahren können.

Die Lehrveranstaltung «Umweltproblemlösen» ist ein Ausbildungsbaustein im ersten Jahr des Bachelor-Studiums Umweltnaturwissenschaften an der ETH Zürich. Studierende analysieren komplexe Nachhaltigkeitsprobleme und erarbeiten Massnahmen, die zu einer Verbesserung der erkannten Herausforderungen beitragen. Im freiwilligen, dritten Semester setzt ein Teil der Studierenden die Massnahmen dann um. Einblicke in die Massnahmenvorschläge: www.jurapark-aargau.ch/umweltproblemloesen

INSERATE



Regional und saisonal

Wir servieren unseren Gästen feine schweizerische Gerichte auf gut bürgerliche Art. In unserer Küche wird grösster Wert auf frische Zutaten aus der Region gelegt.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

RESTAURANT SONNE
Kommendeweg 2, 5316 Leuggern
Tel. 056 245 94 90, www.sonne-leuggern.ch



Kreative Hartmann-Weine, gereift an unseren sonnigen Jura-Reblagen.

Unsere Weine sind ein Genuss für alle Sinne

Wir legen grossen Wert auf Qualität, Ökologie und Originalität.

Weingutsbesuche

- Kellerrundgang
- Rebumgang auf dem Reb- und Kulturweg
- Degustation und Verkauf
- Seminar im Saal Sensus



Weingut Remigen Hartmann
Ihr naturnahes Weinerlebnis

Bruno & Ruth Hartmann
Rinikerstrasse 8 · 5236 Remigen
Tel. 056 284 27 43 · www.weinbau-hartmann.ch

Keller- und Rebbergführungen nach Voranmeldung

Degustation und Verkauf:
Fr, 14 - 19 Uhr / Sa, 9 - 17 Uhr

Natur & Landschaft sind wichtig in unserem Alltag

«Welcher Ort in der Natur ist für Sie wichtig im Alltag?» Dieser Frage ging Rebecca Schneider im Rahmen ihrer Masterarbeit an der Universität Zürich mit Interviews im Jurapark Aargau nach. Die Arbeit untersucht die Bedeutung von Natur und Landschaft und zeigt die Diversität von Mensch-Natur-Beziehungen auf. Rebecca Schneider und Annina Michel

Im Herbst 2021 führte Rebecca Schneider dreizehn Interviews mit Personen in Mandach und im Mettauertal durch. Die Interviewten nahmen die Forscherin an Orte in der Natur mit, die für sie im Alltag wichtig sind. So konnten vertiefte Gespräche direkt in der Natur stattfinden. Während diesen so genannten «Go-Along-Interviews» wurden die Erzählungen aufgezeichnet und Fotos gemacht. Im Folgenden ein Auszug aus den daraus gewonnenen Erkenntnissen.

Die Orte in der Natur werden für verschiedene Beschäftigungen aufgesucht: von körperlichen Aktivitäten wie Laufen oder aber zum Stillsitzen, Nachdenken und Beobachten. Dabei sind der Szenenwechsel und die Ruhe an diesen Orten wichtig – fernab von Strassen und Siedlungen. So wurde oft erwähnt, dass diese Tätigkeiten körperliche oder geistige Energie spenden. Zugleich spielt das Wahrnehmen von Natur und Landschaft eine zentrale Rolle. Die meisten besuchten Orte haben die Interviewten als «schön» wahrgenommen. Eine «natürliche» Erscheinung, die dem Landschaftsbild entspricht, ist wichtig für sie. Bei der Arbeit in und mit der Natur spüren die Interview-Teilnehmenden eine spezielle Verbindung mit ihrer Umwelt. «Es ist wichtig, dein Land zu kennen und zu spüren», meinte etwa eine der befragten Personen. Durch diese Arbeitseinstellung wird Wissen generiert, das unverzichtbar ist für die nachhaltige landwirtschaftliche Produktionen und die Gestaltung der Landschaft, im Einklang mit der Natur.

Erinnerungen werden wachgerufen

Beim Naturerlebnis spielt nicht nur das Erleben in der Gegenwart eine Rolle. Die Bedeutung von Orten ist auch von Erinnerungen geprägt. So wurde von speziellen Tierbeobachtungen oder Wetterereignissen berichtet, aber auch von Begegnungen und Erlebnissen mit anderen Menschen: «Mit dem Vater kamen wir immer hierher, und er hat uns die Natur erklärt.» Beim Besuch dieser Orte werden Erinnerungen wachgerufen, die Lebensgeschichten prägen. Dadurch formt sich die Identifikation mit einer Landschaft, was auch als Gefühl von «Heimat» beschrieben wird. Naturorte werden so sehr bedeutsam und unersetzbar für Individuen. Während den Interviews zeigte sich, dass die Menschen die Natur nicht nur mit den Augen wahrnehmen. Alle fünf Sinne – Sehen, Schmecken, Riechen, Hören und Fühlen – sind beteiligt. So wurde diese Fülle an Sinneswahrnehmungen oft als entscheidend für das Naturerlebnis beschrieben. Und sie löste auch während den Gesprächen starke Gefühle aus wie Freude oder Genuss, aber auch Demut, Traurigkeit oder Ärger. So werden Bedeutungen von Orten durch diese Gefühle verstärkt.

Menschen besitzen unterschiedliche und individuelle Beziehungen zu Natur und Landschaft, die sich nicht einfach in Kate-

gorien wie Erholung oder Ernährung einteilen lassen. Die Beziehungen zur Natur sind sehr divers. Es geht auch darum, mit der Natur zusammenzuarbeiten oder mit anderen Menschen in der Natur zu interagieren. Die Bedeutung von Natur und Landschaft geht also klar über den ökologischen und ökonomischen Wert hinaus. Für die aktuellen Natur- und Umweltschutz-Debatten sind solche Erkenntnisse zentral, um den «Nutzen» von Natur und Landschaft in allen Facetten aufzuzeigen – und wertzuschätzen.



«Die Natur um mich herum brauche ich, damit es mir gut geht», erzählt eine interviewte Person in Mandach © apiaster GmbH

Aktiv werden!

Haben auch Sie einen Ort im Jurapark Aargau, den Sie gerne im Alltag aufsuchen? Erkunden Sie auf Ihrem nächsten Ausflug dorthin Ihre persönliche Beziehung zur Natur: Welche Eigenschaften der Landschaft schätze ich hier? Was nehme ich mit all meinen Sinnen wahr und welche Erinnerungen werden geweckt?

Die Masterarbeit wurde im Rahmen des Forschungsprojekts ValPar.CH durchgeführt. Forschende von fünf Schweizer Forschungsinstitutionen untersuchen während 3 Jahren den ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Wert der Ökologischen Infrastruktur in vier Schweizer Naturparks. Mehr Informationen finden Sie auf www.valpar.ch.

Frischer Wind im Vorstand

An der Vereinsversammlung im Juni 2022 stand die Ersatzwahl für gleich vier abtretende Vorstandsmitglieder an. Die Geschäftsstelle dankt Robert Wernli (seit 2002), André Stapfer (seit 2017), Roland Honegger (seit 2018) und Heinz Kim (seit 2018) für deren Einsatz. Die vier Zurücktretenden wünschen dem Park eine glückliche Hand für das weitere Wirken zugunsten unseres gemeinsamen Lebensraums. André Stapfer resümiert: «Höhepunkt meiner Amtszeit ist die grosse Zustimmung in den Gemeinden zur Labelerneuerung.» Im Folgenden stellen sich die fünf neu gewählten Vorstandsmitglieder kurz vor. Anna Hoyer



Manuela Wiederkehr, Schinznach

Der Jurapark Aargau ist das, was er heute ist, auch weil sich so viele Leute mit Herzblut für die Region engagieren. Dieses Engagement zu erkennen und zu fördern: Das ist mir wichtig. Dabei aber immer mit dem Blick nach vorne gerichtet, um eine Weiterentwicklung – auch im Austausch mit anderen Parks in der Schweiz – anzustreben. Neben dem Vorstandsamt engagiere ich mich auch als Helferin und Landschaftsführerin beim Park.

Andi Thommen, Vizeammann Böztal, Vertreter oberes Fricktal



Wieso das Glück in der Ferne suchen? Wir leben in einer wunderschönen Landschaft. Dazu möchte ich Sorge tragen. Als gelernter Agronom und durch meine langjährige Tätigkeit als Gemeinderat bringe ich dafür einiges an Erfahrung mit. Wichtig ist mir, dass wir die junge Bevölkerung für die Schönheit der Natur sensibilisieren. Die Jugend ist unsere Zukunft, und wir sind verpflichtet, ihr eine intakte Umwelt zu hinterlassen!

Nadia Studer, Asp



Als Innenarchitektin bin ich zwar themenfremd, ich arbeite aber gerne mit verschiedenen Leuten zusammen und entwickle gemeinsame Projekte. Durch meine Arbeitserfahrung bringe ich dafür aber auch andere Sichtweisen ein. Als Neuzuzügerin staune ich, wie intakt die Natur hier noch ist, und ich setze mich für deren Erhalt ein. Dabei ist mir die Aufklärung über die invasiven Neophyten – und wie diese in den Gärten und Wäldern vermieden werden können – besonders wichtig.

Gunthar Niederbäumer, Vizeammann Frick

Klimaerwärmung und Nachhaltigkeit haben mich als Klimatologe mein ganzes Berufsleben lang begleitet. Frisch pensioniert, freue ich mich nun darauf, im Jurapark Aargau mein Wissen einzubringen und die Nachhaltigkeit im Park aktiv zu fördern. Als Vizeammann von Frick ist es mir zudem wichtig, meine Gemeinde als neue Parkgemeinde zu etablieren.



Thomas Rohrer, Gemeindeammann Hellikon, Vertreter unteres Fricktal

Wichtiger als meine eigene Vision ist es mir, die bestehende Jurapark-Vision umzusetzen und weiterzuentwickeln – zumal ich voll hinter dieser stehen kann und beim Erarbeitungsprozess in der Rolle des Gemeindevertreters mit dabei war. Mir liegen die Natur und Landschaft besonders am Herzen: Dafür setze ich mich ein, gerne auch mit der Schaufel in der Hand.



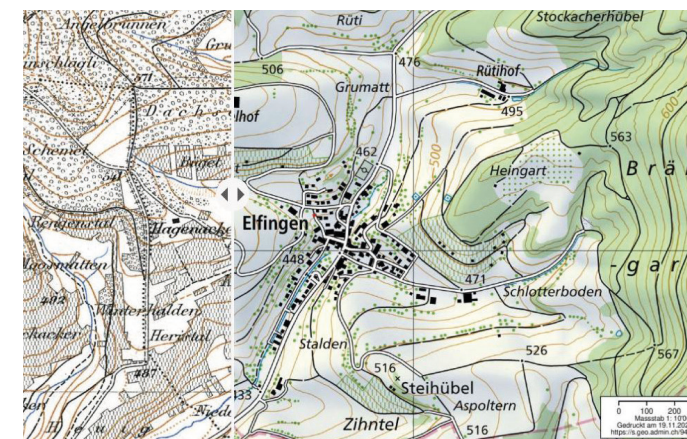
Den gesamten Vorstand finden Sie auf der Website: www.jurapark-aargau.ch/verein

Digitale Zeitreise

Im Parkgebiet haben siebzehn Gemeinden und deren Ortsteile bis heute ihren ursprünglichen Charakter bewahrt und verfügen über ein Ortsbild von nationaler Bedeutung. Der Jurapark Aargau weist somit eine sehr hohe Dichte besonders wertvoller Siedlungen auf. Seit diesem Frühling ist dieses Kulturerbe auf einer Storymap erfasst – begeben Sie sich auf eine digitale Zeitreise in den Jurapark-Gemeinden. Anina Riniker

In der Vergangenheit sind im Jurapark Aargau durch unterschiedlichste Einflüsse und Traditionen Städte, Dörfer und Weiler entstanden, welche das Landschaftsbild prägen: Zwanzig national bedeutende Ortsbilder befinden sich heute innerhalb des Parkperimeters verteilt auf gesamthaft siebzehn Gemeinden und stehen unter besonderem Schutz. Dazu gehören neben den Bauten auch Strassen, Plätze, Gärten, Parks und Kulturland. Ortsbilder verkörpern nicht nur Geschichte, sondern bilden auch den heutigen Lebensraum. Die Pflege und die sorgfältige Weiterentwicklung unserer Ortsbilder tragen zur Qualität unserer gebauten Umwelt und zu unserem Wohlbefinden bei.

Eines dieser schützenswerten Ortsbilder ist der Ortsteil Elfingen der Gemeinde Böztal. Auf der Storymap kann die Entwicklung Elfingens anhand der Veränderung von der Siegfriedkarte (1877) zur heutigen Karte im direkten Vergleich nachvollzogen werden. Auf der historischen Karte ist das kleine, kreuzförmig angelegte Bauerndorf erkennbar, in welchem etliche Stras-



Auf der Storymap kann die Entwicklung der Gemeinden simuliert werden

Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS)

Den Schutz von Ortsbildern gewährleistet in den meisten Fällen die kantonale Fachstelle für Denkmalpflege. Auf nationaler Ebene kümmert sich das Bundesamt für Kultur (BAK) um den Ortsbildschutz. Das Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung, abgekürzt ISOS, beurteilt Ortsbilder nach einem schweizweit einheitlichen Massstab und bezeichnet die wertvollsten Siedlungen des Landes. Es ist eine wichtige Planungsgrundlage für Bund, Kantone und Gemeinden und sichert eine hochwertige Siedlungsentwicklung. Die Ortsbildaufnahmen aus den 90er-Jahren sind ebenfalls auf der Jurapark-Website ersichtlich.

sen und Wege der umliegenden Seitentäler zusammentreffen. Die Grundstruktur mit den reizvollen Quergassen entlang der Durchgangsstrassen ist bis heute erhalten geblieben.

Begeben Sie sich auf digitale Zeitreise in den siebzehn Jurapark-Gemeinden: www.jurapark-aargau.ch/ortsbilder



Dorfentwicklung von Elfingen: Historische Postkarten, ca. 1940 und ca. 1950



Die Landschaft von Elfingen heute

© Michel Jaussi

Auf den Spuren der Vergangenheit



Verkehrswege gibt es, seit Menschen miteinander kommunizieren – im Aargau lassen sich historische Verkehrswege rund 2000 Jahre zurückverfolgen. Der Jurapark Aargau hat es sich zur Aufgabe gemacht, in Schinznach einen Teil dieser historischen Verkehrswege zu sanieren und für die breite Bevölkerung und Naherholungssuchende erlebbar zu machen. Mitte Oktober dieses Jahres wurde der Historische Rundweg in Schinznach eröffnet. Der Themenweg führt durch eine abwechslungsreiche Landschaft mit spannenden Informationen zur lokalen Geschichte und Natur. Eva Frei

Von 2018 bis 2022 hat der Jurapark Aargau als Projektträger in Zusammenarbeit mit einer externen Projektleitung, professionellen Trockenmauer-Bauern und Zivildienstleistenden rund 380 Quadratmeter der jahrhundertealten Trockenmauern in Schinznach aufwändig saniert, den Wald aufgelichtet und alte Hohlwege im Wald entbuscht. Zusätzlich wurden zahlreiche Aufwertungsmaßnahmen für Flora und Fauna realisiert. Das erfolgreiche und breit angelegte Gemeinschaftsprojekt hat 2019 den Postförderpreis gewonnen. Für die lokale Verankerung des Projekts sorgte eine Begleitgruppe mit Experten und Interessierten aus dem Schenkenbergtal.

Der Historische Rundweg führt über drei zusammenhängende historische Verkehrswege, die das Grundgerüst der Bewirtschaftungswege in den Rebbergen, Weiden und Wäldern des Dorfs bildeten: den Chalmweg, die Hohlwege im Wald zwischen Chalm und Heister sowie die Alte Gasse.



Trockenmaurer sanieren die Mauer an der Alten Gasse © Jurapark Aargau

Alte Handwerkskunst und lebendige Tradition

Entlang des Rundwegs lassen sich Trockensteinmauern entdecken, die ohne Mörtel gebaut sind. Noch heute werden sie nach jahrhundertaltem Vorbild in zeitintensiver Handarbeit erstellt. Der Bau von Trockensteinmauern verbindet alte Handwerkskunst mit handwerklichem Geschick: Die Mauersteine müssen direkten Kontakt mit all ihren Nachbarsteinen haben, um durch Gewicht und Reibung stabil zu sein. Die Steine werden vor Ort passgenau behauen und zentimetergenau aufeinander geschichtet. Die unterschiedlichen Kalksteine der älteren Schinznacher Mauern stammen aus Steinbrüchen am Wannenhübel und am Heister. Bei der Sanierung wurden die alten Steine soweit möglich als Bausteine in der Sichtfläche oder zur Hin-

termauerung wiederverwendet, um den historischen Charakter bestmöglich zu bewahren.

Die alten Trockensteinmauern am Chalm und an der Alten Gasse dienten als Hangstützen. In den Rebbergen wiederum wurden diese wertvollen Zeitzeugen und bedeutsamen Elemente unserer Kulturlandschaft auch zur Lenkung des Viehs eingesetzt. So scherten die Tiere auf dem Gang zu den Waldweiden nicht in die Reben aus.

Hotspot für Biodiversität

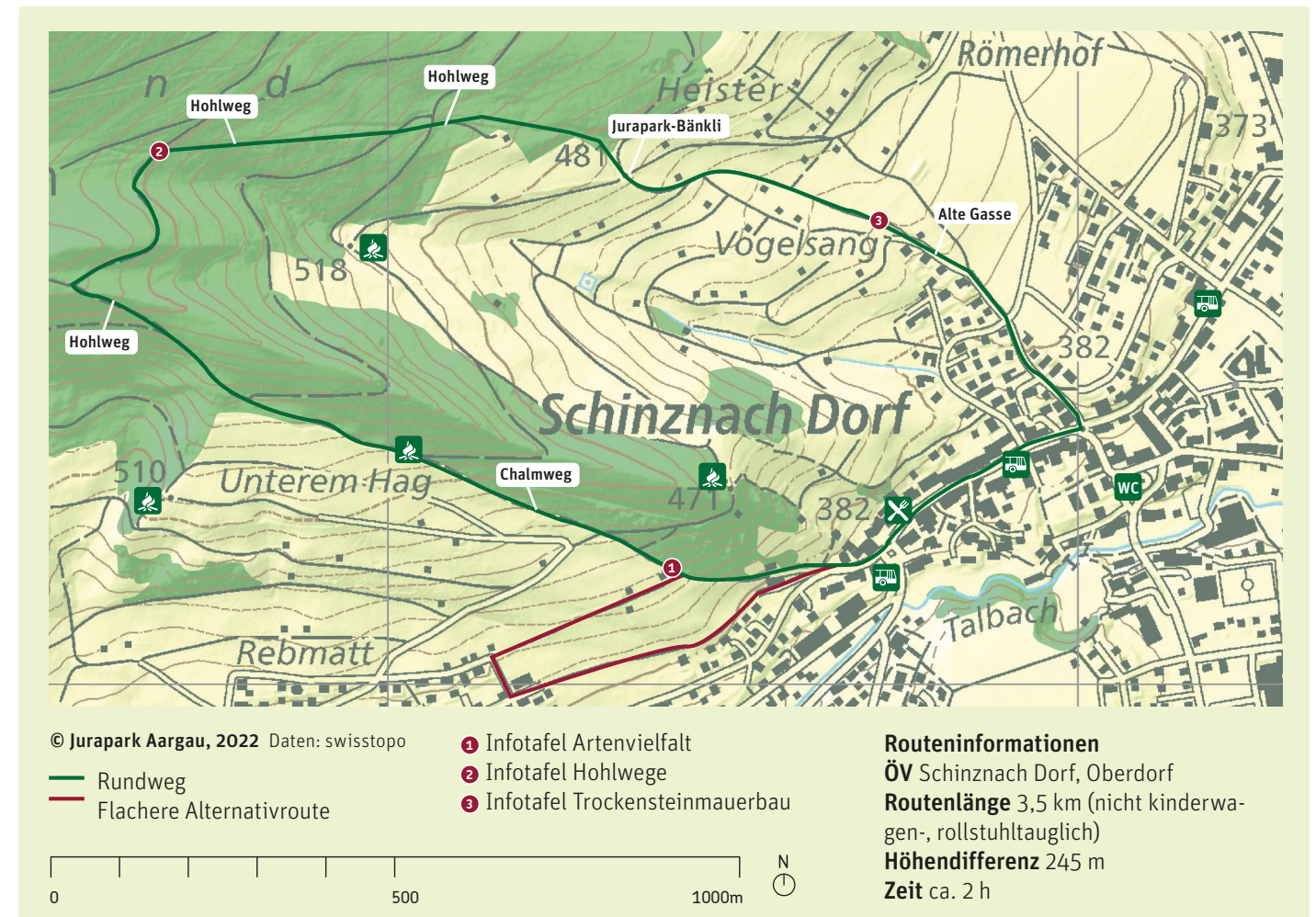
Wegen ihrer mörtelfreien Spalten und Nischen sind Trockensteinmauern wichtige Lebensräume für zahlreiche wärmeliebende Tier- und Pflanzenarten. Auf der Mauerkrone sonnen sich Tagfalter wie der Mauerfuchs oder Reptilien, und in den Ritzen konkurrenzieren wärmeliebende Blütenpflanzen wie Mauerpfeffer und Zimbelkraut um den besten Platz. Die Mauerspalten werden gerne als Ei-Ablagestellen und Winterquartiere von Wildbienen und anderen Kleinlebewesen genutzt oder gar als Brutplatz vom seltenen Wiedehopf – für diesen wurden an der Alten Gasse spezielle Brutnischen eingebaut.



Warmbachweg und Chalmweg um 1910 © Schinznach-Dorf, Bilderchronik

Über die Alte Gasse in die Reben

Wer im Dorfzentrum von Schinznach der Alten Gasse Richtung Rebberge folgt, erlebt Geschichte hautnah: Das Strässchen ist mit alten Bollensteinen gepflastert. Obwohl uns die historische Bogenpflasterung aus heutiger Sicht unbequem erscheint, ist sie ein Hinweis auf den damaligen Reichtum der Schinznacher: Die Alte Gasse war für die Winzer der wichtigste Bewirtschaftungs- weg. Dank dem Weinanbau wurde die Landgemeinde bereits im 18. Jahrhundert zu einem der reichsten und bedeutendsten



Dörfer in der Region Brugg. Die Rebberge haben auch heute noch einen hohen Stellenwert in Schinznach, der grössten Rebbaugemeinde im Kanton Aargau. Im Rahmen des Projekts wurden im Gebiet zahlreiche Massnahmen für wärmeliebende Tier- und Pflanzenarten umgesetzt. So wurden etwa diverse Ast- und Steinhaufen erstellt sowie der angrenzende Wald aufgelichtet.

Hohlwege im Wald – Tiefe Spuren der Geschichte

Die Nutzung des Waldes war früher Bestandteil des Alltagslebens. Sie reichte vom Holzschlag über die landwirtschaftliche Bewirtschaftung und die Waldweide bis hin zur Köhlerei. Diese Arbeiten haben bis heute Wegspuren hinterlassen: Rumpelnde Wagenräder, Viehtritt und das Schleifen von Baumstämmen haben die Wege tief in den Boden einsinken lassen. Niederschlag schwemmte den weichen Boden weg und bildete so über Jahrzehnte die Hohlwegen mit steilen Seitenwänden. Früher waren Hohlwege verbreitet, heute sind sie vor allem in Wäldern noch erhalten. Bleiben ehemals vielbegangene Hohlwege ungenutzt, verbuschen sie. Der Wald zwischen Chalm und Heister ist durchsetzt mit mehreren alten Hohlwegspuren. Eine davon wurde aufgelichtet und ist nun für Fussgängerinnen und Wanderer wieder erlebbar.

Historischer Rundweg digital

Routendetails und Hintergrundwissen finden Sie auf der Website: www.jurapark-aargau.ch/historischer-rundweg



Mit Baumstämmen unterwegs auf einem Hohlweg (ca. 1970, Sarganserland) © Pius Rupf / SL Druck + Media AG

Bundesinventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (IVS)

Historische Verkehrswege hinterlassen Spuren in der Zeit und schlagen Brücken in die Gegenwart. Auf der Grundlage des Bundesinventars werden diese wichtigen Zeitzeugen, die unter dem Schutz des Bundes stehen, gepflegt und erhalten. www.ivs.admin.ch

Gemeinsames Engagement für Vielfalt im Dorf

Einheimische Hecken sind wertvoll für eine Vielzahl von Insekten, Vögel und Kleintieren – aber nicht nur: Mit der richtigen Sträucher-Wahl entsteht auch für uns ein Gaumenschmaus. Anja Trachsel

Hecken sind wertvolle Lebensräume, in denen Kleintiere und Pflanzen auf kleinstem Raum unterschiedlichste Bedingungen, Nahrung und Versteckmöglichkeiten finden. Besonders im Siedlungsraum sind Naturhecken auch für uns Menschen nützlich. Sie bilden eine spannende Blüten- und Farbenvielfalt im Wechsel der Jahreszeiten, ermöglichen Tierbeobachtungen, sind robuster gegen die Folgen des Klimawandels als Formhecken und liefern uns je nach Artzusammensetzung leckere Früchte.

Auf der Wiese neben der Schule Wittnau gedeihen seit April 2022 zwei besondere Hecken. Die Sträucher von insgesamt neunzehn Arten Wildobst – von Aronia bis Ziparte – bilden zwei sogenannte Wildobst- oder Naschhecken. Die Früchte der Sträucher sind entweder roh geniessbar oder können zu Sirup, Kompott oder Konfitüre verarbeitet werden.

Diese Naschhecken sind ein Projekt des Natur- und Vogelschutzvereins Wittnau. Die Pflanzaktion im April wurde von der neu gegründeten Seniorengruppe «Grauschnäpper» begleitet, welche künftig Arbeitseinsätze der verschiedenen Naturschutzvereine in der Region Frick unterstützen. Die Gruppe sucht noch

weitere interessierte Freiwillige. Melden Sie sich bei Verena Kläusler, klaeusler@konrad-mueller-ag.ch



Die «Grauschnäpper» bei der Heckenpflanzung

© NVV Wittnau

INSERAT





**Zulauf AG, Gartencenter
Schinznach-Dorf
www.zulauf.ch
T 056 463 62 62**

**Pflanzzeit Herbst
Feine Früchte aus dem
eigenen Garten!
Jetzt ist die ideale Pflanzzeit
für Obst und Beeren.**

Glögglifrosch-Weiher: Ein Blick hinter die Kulissen

Weiher sind wertvolle Wasseroasen im sonst von Trockenlebensräumen geprägten Jurapark Aargau. Aber Weiher können sehr unterschiedlich gestaltet sein und bieten je nach Standort und Wassertiefe diversen Tier- und Pflanzenarten ein Zuhause. Der Böztaler Frank Möri baut seit rund zehn Jahren Weiherbiotope und verrät, was und wo es dem seltenen «Glögglifrosch» besonders gefällt. Eva Frei

Obwohl noch früh am Morgen, ist es bereits heiss an diesem Spätsommertag auf der Baustelle mitten im Wald. Mit einem Bagger hebt Frank Möri eine Weihermulde auf lehmigem Untergrund aus. Er ist gelernter Forstwart und wohnt mit seiner jungen Familie in der Jurapark-Gemeinde Bözthal. Bereits während seiner Lehre beim Forstbetrieb Homberg-Schenkenberg entdeckte Möri seine Freude für die Arbeit mit dem Element Wasser. Ob Bachunterhalt oder Weiherbau: Ihm gefällt, dass sich der neu entstandene Lebensraum über die Zeit verändert und nie gleich aussieht. 2021 hat sich Frank Möri mit seiner Firma Möri Forst + Dienst GmbH selbständig gemacht. Neben diversen Holzarbeiten bietet er verschiedene Naturschutzarbeiten an, wozu auch das Erstellen von Kleinstrukturen oder eben der Neubau von Weihern zählt. Frank Möri erzählt, dass Weiher vorzugsweise im Herbst oder der kalten Jahreszeit gebaut werden – ausserhalb der Laichzeit und wenn der Boden weder zu matschig noch gefroren ist.

An seinem Beruf gefällt dem Forstwart, dass der Grossteil seiner Arbeit draussen in der Natur stattfindet. «Obwohl ich genau arbeiten muss, damit der Weiher dicht ist und die Wassertiefe stimmt, kann ich doch auch eine gewisse Kreativität bei der Ausgestaltung des Terrains ausleben.» Bei dieser Tätigkeit kommt ihm seine Erstausbildung als Landwirt zugute. So weiss er, worauf zu achten ist, damit die Umgebung weiterhin gemäht werden kann und das neue Biotop nicht durch mangelnde Pflege verschilft. Neben praktischen Aspekten legt Möri Wert darauf, nur Steine, Holz und weiteres Material aus der Region zu verwenden.

Weiher bieten Lebensraum für viele Libellen- und Amphibienarten – und natürlich den «Glögglifrosch» (Geburtshelferkröte). Schon seit mehreren Jahren setzt sich die Geschäftsstelle des Jurapark Aargau für dessen Förderung ein. ««Glögglifrosch»-Weiher dürfen alle paar Jahre austrocknen. Das ist kein Zeichen dafür, dass ich die Weiher schlecht gebaut hätte», erklärt Frank Möri. Das zeitweise Trockenfallen der Weiher ist wichtig, da sich so der Frassdruck von räuberischen Insekten auf die Kaulquappen reduziert. Kleinstrukturen aus Holz und Steinen im und um den Weiher dienen als Verstecke und Ausstiegshilfen und sind für diese Amphibienart besonders wichtig. Auf die Frage, ob er dem seltenen «Glögglifrosch» denn schon mal begegnet sei, meint Möri mit einem Augenzwinkern, dass der kleine Froschprinz erstaunlich laut sei. Aber ja, auch gesehen hat er ihn schon einmal – letztes Jahr, neben einem neu gebauten Laichgewässer in der Bözenegg. Seine Arbeit zeigt also Wirkung. Mehr dazu unter www.forstunddienst.ch



Weiherbauer Frank Möri in Biberstein
© Jurapark Aargau



© Dirk Vorbusch

Der Glögglifrosch im Jurapark Aargau
Die seltene Geburtshelferkröte, auch «Glögglifrosch» genannt, ist eine kleine Kröte, die ihren Namen ihrem hellen, glockenartigen Ruf verdankt. Für dessen Förderung hat der Jurapark Aargau in den letzten zehn Jahren rund 40 neue Weiher bauen lassen. Bei der Erfolgskontrolle in diesem Jahr zeigte sich, dass fünfzehn aller gebauten Weiher tatsächlich als Laichgewässer genutzt werden, was als Erfolg gewertet wird. So tönt er: www.jurapark-aargau.ch/gloegglifrosch

STAPFER HAUS:

eine Ausstellung zur entscheidenden Frage unserer Zeit
ab 30.10.2022

NATUR.

und wir?

Jurapark-Adventskalender
jurapark-aargau.ch/adventskalender

Mitmachen & gewinnen!

Trottenfest
 Sonntag, 20. November 2022, 10-17 Uhr
 Wir freuen uns auf Sie.

WEINGUT HEUBERGER

Genuss-Scheine!
 Der Geschenk-Gutschein für regionale Gaumenfreude und Erlebnisse im Jurapark Aargau

shop.jurapark-aargau.ch

Winterliche Geschenktipps

Die Wälder sind farbig, die Tage werden kürzer, die Luft wird kälter. Ein Hauch von Winter liegt in der Luft. Ab und zu auch der Gedanke daran, dass die Weihnachtstage gar nicht mehr so weit weg liegen. Was also schenken wir unseren Mitarbeitenden, Familien und Freunden? Patrick Spinelli

Neue Geschenkkörbe im Jurapark-Onlineshop

Wie wäre es mit einem Geschenkkorb, gefüllt mit leckeren Regionalprodukten von verschiedenen Produktionsbetrieben? Verschenken Sie beispielsweise das «Wohlfühlpäckli», oder überraschen Sie Ihre Liebsten mit dem «Menu für Zwei». Auf unserem Onlineshop finden Sie für jeden Geschmack den richtigen Geschenkkorb – garantiert regional!

Alternativ stellen Sie sich ein individuelles Päckli aus dem reichhaltigen Onlineshop-Sortiment zusammen. Alle Produkte werden per Post geliefert oder können auf der Geschäftsstelle in Linn abgeholt werden. Zahlreiche Jurapark-Produkte finden Sie ausserdem am Jurapark-Markt beim Winterzauber-Spaziergang am 3. Dezember in Remigen.

Geschenkkörbe gibt es auch direkt bei unseren Jurapark-Produzenten zu kaufen. Der Lindenhof Bözen kombiniert beispielsweise seine Weine mit leckeren Natura-Beef-Spezialitäten.



Ein perfektes Geschenk: Jurapark-Geschenkkorb «Menu für Zwei»
 © Jurapark Aargau



Genuss-Scheine – Gaumenfreuden & Erlebnisse

Beschenken Sie Ihre Mitarbeitenden, Freunde und Bekannten mit regionaler Gaumenfreude und Erlebnissen in der Natur! Die Genuss-Scheine à 10, 20 oder 50 Franken sind in diversen Betrieben der Genuss-Strasse einlösbar. Weiter sind diese Jurapark-Gutscheine für Veranstaltungen und Exkursionen, Genuss-Reisen, Kurse der Landschaftsmedizin und Wohlfühlprodukte einsetzbar. Die Genuss-Scheine können Sie im Jurapark-Onlineshop und bei verschiedenen Betrieben beziehen. Infos: www.genussstrasse.ch

Verschenken Sie einen Hochstammbaum!

Nun ja, nicht gerade einen Baum, aber eine Hochstammpatenschaft. Der Brügglihof in Sulz sucht Hochstammpatinnen und -paten für seine Walnussbäume. Durch Nisthilfen, Biotope, Blühstreifen und Hecken schafft der Brügglihof in den Hochstammanlagen wichtige Lebensräume für Vögel, Insekten sowie Amphibien. Mit einer Patenschaft unterstützen Sie diese Massnahmen, leisten einen Beitrag zur Vielfalt von Hochstammbäumen und fördern deren Erhalt und Pflege im Park. Zur Patenschaft gehört ausserdem eine Einladung zum Herbst-Hoffest mit Apéro. www.jurapark-aargau.ch/hochstammpatenschaft



Mit einer Hochstammpatenschaft unterstützen Sie die Biodiversität
 © Brügglihof Sulz

Wanderbuch «Jurapark Aargau»

Das Wanderbuch «Jurapark Aargau – Unterwegs im Naherholungsgebiet zwischen Aare und Rhein» von Thomas Bachmann liefert 14 Wanderungen, drei Tipps für Tagesausflüge mit Kindern sowie drei Velotouren. Der Wanderführer ist im Rotpunktverlag erschienen und enthält spannende Einblicke und Hintergrundgeschichten, die teils gar Jurapark-Urvater Peter Bircher noch unbekannt waren. Das will etwas heissen! (Siehe Seite 13)

Alle Geschenktipps finden Sie in unserem Onlineshop: shop.jurapark-aargau.ch

Abholung in Linn (Bözberg) auf der Geschäftsstelle oder Versand jeweils dienstags.



Jurapark-Weihnachtsbaum

Weihnachten ist noch schöner, wenn nicht nur die Geschenke, sondern auch der Baum aus der Region kommen. Die lang haltbaren Weihnachtsbäume werden ohne Wachstumshormone gepflegt. In einigen Baumkulturen werden statt künstlichen Herbiziden Shropshire-Schafe zur natürlichen Beweidung eingesetzt. Die frisch geschlagenen Bäume vom lokalen Forstbetrieb können im Dezember in verschiedenen Jurapark-Gemeinden bezogen werden.

Termine und Verkaufsstellen werden Mitte November aufgeschaltet:
www.jurapark-aargau.ch/weihnachtsbaum

Schulklassen zwischen früher und heute

Als Dorfdetektive erforschen drei Primarklassen den Alltag der fiktiven Frieda, die vor gut hundert Jahren im Jurapark Aargau gelebt haben könnte. Im Schulmodul «Unser Dorf vor hundert Jahren» erkunden die Kinder die Geschichte ihres Dorfes und machen sich auf die Suche nach Zeitzeugen und altem Handwerk. Dabei spannen sie immer wieder den Bogen in unsere Zeit. Daraus entstehen interessante Fragen, die zur nachhaltigen Alltagsgestaltung anregen. Denise Parisi

Friedas Geschichte steht stellvertretend für die Geschichten vieler Kinder, die vor gut hundert Jahren in einer Gemeinde im Jurapark Aargau gelebt haben. Frieda berichtet über ihren fiktiven Kinderalltag: «Wenn wir nicht in der Schule sind, müssen wir zuhause bei den anfallenden Arbeiten mithelfen. Auch morgens, vor der Schule, hat jeder von uns seine Aufgaben zu erledigen. Meine grösseren Brüder helfen meinem Vater und Grossvater im Stall beim Melken, Misten und Kühe füttern. Meine ältere Schwester rüstet die Kartoffeln fürs Frühstück, ich hole Wasser beim Brunnen, und meine jüngere Schwester passt auf die kleinen Geschwister auf, während Mutter das Frühstück kocht.»



Die fiktive Frieda 1916 am Schulbrunnen in Schinznach-Dorf © Jurapark Aargau

Wie anders sieht heute ein Kinderalltag aus!

Bei einer spannenden Schnitzeljagd durchs Dorf lösen die Schulkinder Rätsel und tauchen ein ins Leben von Frieda. Die Schulmodule vom Jurapark Aargau sind mehrteilige und handlungsorientierte Angebote für Schulklassen. Dabei werden Kinder und Lehrpersonen von einer fachkundigen und ausgebildeten Schulmulleitung begleitet. Wie die Fortsetzung nach der Schnitzeljagd mit Frieda weitergeht, ist von der Schulklasse sowie den Gegebenheiten in der entsprechenden Jurapark-Gemeinde abhängig. Ein zentraler Aspekt ist aber bei allen Schulmodulen der handelnde und nachhaltige Zugang.

Zeiningen – altes Handwerk und heutiger Konsum

In Zeiningen hat sich die Schulklasse von Benno Walbeck, zusammen mit dem Schulmodulleiter Erich Schib, auf Spurensuche nach altem Handwerk gemacht. In manchem Speicher tauchen Nagelschuhe, hölzerne Melkkessel und alte Schulfibeln

auf. Mit einer Spindel spinnen die Kinder aus Schafwolle ein feines Garn – gar nicht so einfach!

«Mir ist jetzt bewusst, wie viel Strom wir in unserem Alltag benötigen.» Monia, 4. Klasse

Bei einer eindrücklichen Präsentation des damaligen und heutigen CO₂-Verbrauchs entwickeln die Schülerinnen und Schüler persönliche Ziele, wie sie ihren eigenen Konsum nachhaltiger gestalten können.

Die Schülerin Monia will mit ihrer Familie einen Tag ohne Strom leben und berichtet nach dem Versuch: «Mein Vorhaben war sehr schwierig, denn ich habe gemerkt, wie sehr wir vom Strom abhängig sind. Ich konnte leider nicht immer auf Strom verzichten, weil unsere Heizung mit Strom betrieben wird. Ich wusste nicht, dass wir einen Bewegungssensor haben, der bei jeder Bewegung das Licht automatisch einschaltet. Mir wurde bewusst, dass für mich der Verzicht auf den Fernseher und das iPad sehr schwierig und langweilig ist. Auf Licht zu verzichten war einfacher als auf warmes Essen. Ein Vorteil des Versuchs war, dass ich mich draussen mit Spielen beschäftigte und bei Tageslicht ein Buch gelesen habe. Mir ist jetzt bewusst, wie viel Strom wir in unserem Alltag benötigen.» Erkenntnisse, die momentan auch uns Erwachsene beschäftigen.

Villigen – Begegnung über drei Generationen

Die Kinder der Klasse von Jasmin Stumm besuchen, zusammen mit Schulmodulleiterin Judith Schödler, das «Montagskaffee» der Seniorinnen und Senioren aus dem Dorf. In kleinen Gruppen erarbeitet die Schulklasse ein Interview und stellt der älteren Generation Fragen zum Leben von damals. Sowohl die Kinder wie auch die älteren Personen freuten sich sehr über die



Die Kinder in der Bandweberei © Jurapark Aargau



Christoph Benz vor der Krone Wittnau © Jurapark Aargau

Begegnungen und das gegenseitige Interesse. Die entstandenen Beziehungen halten an, und auch heute noch grüssen sich die Menschen mit drei Generationen Unterschied, tauschen Schokolade aus und halten für einen kurzen Schwatz inne. Weiter verglich die Klasse bei einem Dorfrundgang alte Bilder aus der Dorfchronik mit den heutigen Ortsbildern – wie gross war die Überraschung, als alle Kinder im Anschluss je eine eigene Dorfchronik von der Gemeinde Villigen geschenkt bekamen!

Wittnau – zu Fuss ins Museum nach Frick

Vor hundert Jahren wurden in vielen Stuben in Wittnau Bänder gewoben. Das war für manch eine Familie ein wertvoller Nebenverdienst und die ganze Verwandtschaft half dabei mit. Diese Erkenntnis nutzt Schulmodulleiterin Helene Bigler-Brogli und organisiert einen Besuch im Jakob-Müller-Museum in Frick. Dort kann die Schulklasse von Linda Amiet und Christoph Benz die grossen und lauten Webstühle begutachten, welche ihre Vorfahren benutzten. Die Kinder sind tief beeindruckt.

Hanna und Sereina schreiben darüber: «Wir haben viel über die Vergangenheit gelernt, wie man Webstühle benutzt und Muster macht. Früher hat man zwölf bis fünfzehn Stunden am Stück gearbeitet. Und auch die Kinder haben viel mitgeholfen, zum Beispiel haben sie die Spulen zum Weben aufgespult. Wir durften die Webstühle dann auch selber ausprobieren – gar nicht so einfach! Zurück nach Wittnau sind wir wie früher gelaufen. Damit die Zeit schneller vorbeigeht, haben wir auf dem Heimweg gesungen.»

Schulmodulabschluss und Lehrplan – individuell, fächerübergreifend und nachhaltig

Als Abschluss jedes Schulmoduls entwickeln die teilnehmenden Klassen ihre eigene Reflexion zum Thema. Dabei werden die Kinder durch die Lehrperson unterstützt. Nochmals tauchen sie intensiv in die Geschichte ihres Dorfes ein, vergleichen den Alltag der früheren Generation mit dem heutigen und entwickeln daraus ein Verständnis für die Zeit, den Wandel und unser heutiges Konsumverhalten. Diese Kompetenzen sind im Lehrplan verankert und werden oft fächerübergreifend vertieft.

Berufe vor 100 Jahren

Die Schülerinnen und Schüler aus Wittnau haben die Berufe von damals nochmals unter die Lupe genommen, Bezüge zu heute festgehalten und im Sprachunterricht dazu Portraits geschrieben. In einem nächsten Schritt haben die Kinder im Informatikunterricht eine Website erstellt und die entsprechenden QR-Codes im Dorf an strategischen Punkten aufgehängt. Ihre Ergebnisse können Sie auch hier entdecken: www.berufevor100jahren.wordpress.com



Der Zeiningen Dorfkenner Meinrad Hohler und die 4. Klasse von Benno Walbeck © Jurapark Aargau



Alte Werkzeuge erzählen Geschichten © Jurapark Aargau

Jurapark-Schulmodule

Mehrteilige und handlungsorientierte Jurapark-Schulmodule stehen allen Schulen aus dem Jurapark Aargau kostenlos zur Verfügung und sind Teil des Projekts «Umweltbildung & Sensibilisierung». Sie ermöglichen eine Bildung für nachhaltige Entwicklung gleich vor der Schulhaustüre. Das Material wird vom Park zur Verfügung gestellt, und die Lehrpersonen werden sorgfältig instruiert. Eine kompetente und erfahrene Schulmulleitung begleitet die Klasse während mehreren ausser-schulischen Aktivitäten durchs Thema. Interessierte Lehrpersonen melden sich bei: Denise Parisi, Natur- und Umweltbildung d.parisi@jurapark-aargau.ch

Jurapark-Flyerständer aus lokalem Holz

Plexiglasständer oder einfach auf dem Tisch auslegen? Immer wieder stellt sich die Frage, wie Flyermaterial vom Jurapark Aargau und von Partnerbetrieben am zielführendsten präsentiert werden kann. Entstanden sind nun Flyerständer aus lokalem Holz – eine genial regionale Zusammenarbeit mit der Schreinerei Mathys aus dem Ortsteil Effingen, Gemeinde Böztal. Anina Riniker

Der Jurapark Aargau ist divers und tut vieles – das widerspiegelt sich im vielfältigen Flyerangebot an Marktständen, in Partnerbetrieben wie Restaurants und Hotels, in Tourismusbüros und auch auf der Geschäftsstelle in Linn, Bözberg. Doch die ansprechende Präsentation dieser Fülle ist eine Herausforderung. Die Lösung – Flyerständer aus regionaler Produktion – wurde in Zusammenarbeit mit Christoph Mathys von der Schreinerei Mathys GmbH aus Effingen gefunden. Diese sind nun, nach einem längeren Verarbeitungsprozess, fertig erstellt und erzählen die Parkgeschichte künftig in verschiedenen Lokalitäten.



Christoph Mathys bei der Holzbearbeitung © Schreinerei Mathys

Doch zurück an den Anfang: Das verarbeitete Ahornholz ist in Küttigen und im Schenkenbergertal gewachsen. Die Schreinerei Mathys hat das Holz in der Sägerei Paul Aeckerli AG in Regensdorf trocknen, sägen und hobeln lassen. Danach machte der Kleinbetrieb aus dem Jurapark Aargau den Zuschnitt, um dann die Bretter zu fräsen und zu bohren. Kleinbetrieb? Genau, Christoph Mathys führt seit 2000 den Familienbetrieb weiter, damals mit Lehrlingen und Aushilfen, aktuell als Einmannbetrieb. Das Volumen des Jurapark-Auftrags hat aber die Kapazität einer Person definitiv überstiegen, sodass er vom befreundeten Schreiner Andy Schütz – ebenfalls aus Effingen –

Unterstützung erhielt. Die beiden arbeiten gerne zusammen und helfen sich aus, wenn grössere Arbeiten anstehen. Nach der Holzverarbeitung wurden die Flyerständer lackiert und anschliessend bei der Druckerei Zollinger in Tegerfelden bedruckt. Zurück bei der Schreinerei Mathys wurden die Leisten final montiert und die Wandmontagen gefertigt. Für die freistehenden Flyerständer hat Christoph Mathys mit dem benachbarten Metallschlosser Daniel Schwarz (IronArt) – ebenfalls aus Effingen – zusammengearbeitet. Dieser hat robuste Metallfüsse geschweisst.

«Dieser Auftrag ist ein schönes Projekt für mich! Ich liebe es, mit Massivholz zu arbeiten, und noch schöner ist es natürlich, wenn der Werkstoff aus der Region stammt – der Nachhaltigkeit wegen», bilanziert Christoph Mathys den grossen Jurapark-Auftrag.

Die Flyerständer in vier Grössen stehen nun in den ersten Lokalitäten und können bei Interesse per Mail bei der Geschäftsstelle des Jurapark Aargau bestellt werden: Anina Riniker, a.riniker@jurapark-aargau.ch



Neuer Jurapark-Flyerständer © Jurapark Aargau

Aktuelles aus dem Jurapark Aargau

Frühsommer 2022 – Obermumpf

REGIONALE PAUSENÄPFEL STATT PAUSENMILCH

Die Unterstufenklassen aus der Jurapark-Gemeinde Obermumpf haben im Schuljahr 2021/22 am mehrteiligen und handlungsorientierten Schulmodul «Most vom Hochstammbaum» teilgenommen. Im Spätsommer sammelten die Kinder die Äpfel vom Apfelbaum auf dem Schulareal. Im Herbst stellten sie mit einer grossen Handpresse, unter Anleitung von Schulmodulleiterin Sandra Leubin, auf einem Bauernhof im Nachbarsdorf eigenen Most her. Angeregt durch das Schulmodul, stellte die Schule Obermumpf flugs eine langjährige Tradition um. Anstelle der Pausenmilch vom Grossverteiler gibts nun frische Äpfel aus dem Dorf!

Aktiv werden!

Biken im Wald – aktive Bikerinnen und Biker gesucht!
Wie lassen sich die Bedürfnisse der Menschen nach Erholung und Bewegung in Einklang bringen mit dem Ziel, sensible Naturräume sowie Flora und Fauna zu respektieren und zu erhalten?

Das gemeinsam mit den Parkgemeinden und Interessensverbänden erarbeitete Erholungskonzept des Jurapark Aargau gibt Antworten darauf und lässt Handlungsspielräume offen. Der Jurapark Aargau ist weder Vollzugs- noch Bewilligungsbehörde. Als verlässlicher Ansprechpartner möchte das Geschäftsstellenteam die verschiedenen Interessensgruppierungen vernetzen, um gemeinsam konstruktive Lösungen zu finden. Für den Austausch zum Thema «Biken im Wald» fand eine erste «Kafi-Rundi» mit engagierten, lösungsorientierten Bikerinnen und Bikern statt, weitere sind geplant. Reden Sie mit!

Interessierte Wald-Bikende melden sich bis 30. November 2022 bei Isabelle Zutter, i.zutter@jurapark-aargau.ch



August 2022 – Gemeindeforum Wölflinswil

«KLIMAAANPASSUNG UND BIODIVERSITÄTSFÖRDERUNG GEMEINSAM ANGEHEN»

25 Personen nahmen am 24. August am Gemeindeforum in Wölflinswil teil, welches das Naturama und der Jurapark Aargau gemeinsam durchführten. Es wurde aufgezeigt, wie eine Gemeinde den Herausforderungen von Klimawandel und Biodiversitätsverlust begegnen kann. Hierzu diskutierte die Teilnehmerschar auf ihrem Dorf-Spaziergang über verschiedene positive wie auch negative Gegebenheiten. Als Hitzeinseln entpuppten sich die betonierten Flächen, das Oberflächenthermometer verzeichnete über 30 Grad. Demgegenüber zeigte sich, wie wichtig der offene geführte, mit Bäumen und Sträuchern umsäumte Dorfbach zur Durchlüftung der Siedlung ist: Hier wurden 24 Grad gemessen.

Auch die Klimakarten des Kantons Aargau wurden präsentiert. Sie stellen wertvolle Grundlagen bei Planungen und Bauprojekten dar und zeigen auf, wo sich die Hitze staut und wo Kaltluft strömt. Die anwesenden Fachleute haben auch auf die Bedeutung von eingekiesten, gemergelten Plätzen anstelle von versiegelten Flächen hingewiesen. Sie ermöglichen die Versickerung von Regenwasser. Es zeigte sich an diesem Gemeindeforum: Mit wirkungsvollen Massnahmen kann jede Gemeinde dem Klimawandel aktiv begegnen. So haben Baumbestände am Dorfrand und in der Siedlung eine grosse Kühlwirkung. Wer weiss: Vielleicht wird ja in naher Zukunft eine Baumallee entlang des Sportplatzes in Wölflinswil gepflanzt, zur Beschattung des bestehenden Schulwegs?

VERSTÄRKUNG IM JURAPARK-TEAM

Zwei neue Mitarbeiterinnen verstärken das bestehende Team im Bereich «Gesellschaft & Kommunikation».

Seit dem 1. Juli 2022 bringt Sybel Stadelmann ihr kreatives Marketingwissen auf der Geschäftsstelle in Linn ein. Die gelernte Damenschneiderin und diplomierte Print Designerin ist zudem bei Bio Partner Schweiz AG in der Kommunikation tätig. Wohnhaft in der Jurapark-Gemeinde Schinznach, schätzt sie den kurzen Arbeitsweg und freut sich darauf, die Region in all ihren Facetten präsentieren zu können – auch den kulturellen.

Um jene kümmert sich seit dem 1. September 2022 Helene Bigler-Brogli. Sie arbeitet als Projektleiterin «Nachhaltigkeit & Kultur» beim Park. Bereits seit mehreren Jahren ist sie als Schulmodulleiterin und im Rahmen von verschiedenen Mandaten für den Jurapark Aargau tätig. Die gelernte Innendekorateurin und Umweltfachfrau wohnt in Gipf-Oberfrick und betreibt ein eigenes Umweltbüro. Sie wird mit Elan an bereits begonnenen Projekten weiterarbeiten und sich in neue einarbeiten.



INSERATE



Täglich Metzgete
mit dem jungen, freundlichen Bären team

bis Anfangs Dezember 2022
11.30 - 13.30 Uhr / 18.00 - 21.30 Uhr
Reservationen unter 056 284 12 14 oder per Mail an info@gasthofbaeren.ch
Gasthof Bären, Fam. Wernli
Gansingerstrasse 22, 5236 Remigen
www.gasthofbaeren.ch

Di - Sa 8 - 24 Uhr
Sonntag 9 - 17 Uhr
Der 1. + 3. Sonntag im Monat geschlossen.

LIEBI + SCHMID AG
VERKAUF SERVICE VERMIETUNG REPARATUR



- * Haushaltgeräte
- * Küchenbau
- * Reparaturen

24h-Service Nummer 056 463 64 10

Neue Exkursionen im Jurapark Aargau

Da die Nachfrage nach Aktivitäten steigt, braucht der Park Verstärkung. Knapp zwanzig Personen haben sich für die Tätigkeit als Landschaftsführerinnen und -führer interessiert, zehn davon haben die Ausbildung im Mai abgeschlossen. Sie können jetzt Exkursionen im Jurapark Aargau anbieten. Melanie Friedli

Während dem Ausbildungslehrgang, welcher ausschliesslich draussen stattgefunden hat, sammelten die angehenden Landschaftsführerinnen und -führer Praxiserfahrung. In vier Modulen im Frühling 2022 haben langjährige, erfahrene Landschaftsführer und Mitarbeitende des Jurapark Aargau ihr Wissen weitergegeben. Neben verschiedenen Methoden der Naturpädagogik lernten die Teilnehmenden, ihre Zielgruppe zu definieren und wirkungsvolle Führungskonzepte zu entwickeln. Die Anwärterinnen und Anwärter feilten an ihren eigenen Exkursionsideen, die sie am Prüfungstag vorstellten. Alle Absolventen bestanden die Prüfung und bieten nun seit Mai im Namen des Jurapark Aargau eigene Exkursionen im Parkgebiet an. Auf der rechten Seite finden Sie die ersten neuen Veranstaltungen. Weitere sind ab Frühling 2023 geplant. Wer bis dahin nicht warten mag, kann die Exkursionen auch privat als «Book your Guide» mit Datum und Ort nach Wahl buchen: jurapark-aargau.ch/gruppen

Manuela Wiederkehr

Jagd & Wald / Szenische Geschichte
«Mit der Jägerin auf Pirsch» | So, 30.10.22

Peter Hunziker

Religionsgrenze / Mondschein & Astronomie / Jagd & Wald / Landschaft & Geologie
«Silvesterwanderung» | Sa, 31.12.22
«Winterwanderung – Schnee, Eis und Geologie» | So, 26.02.23

Agatha Baumgartner

Geschichten vom Bözberg / Landschaft & Natur
«Perimuk-Abenteuer: Die Biene Gogo und die vier Elemente»

Gerhard Girschweiler

Velo & Nachhaltigkeit / Klima & Energie
«Mit dem Velo Nachhaltigkeit erfahren»

Benjamin Ruf

Geologie (Geomorphologie, Hydrogeologie)

Werner Brogli

Paläontologie & Geologie
«Perimuk-Abenteuer: Fossilien & Steinzeit»

Verena Kläusler

Vögel / Landschaft & Naturschutz

Konrad Zehnder

Geologie
Stein am Bau

Jvo Müller

Natur & Schreiner-Handwerk

Benno Stupf

Biodiversität & Botanik / Outdoor-Küche

Eiken im frühen Mittelalter

Im Spätsommer 2021 entdeckte die Kantonsarchäologie Aargau auf einer Baustelle in Eiken Gräber aus dem frühen Mittelalter. Die Funde werfen ein neues Licht auf die frühe Entstehungsgeschichte des Ortes. Benjamin Höpfer

Ausgegraben wurden vier Grabstellen mit menschlichen Skeletten. Die Toten waren einst mit Brettersärgen in Grabgruben beigesezt worden, deren Wände man zuvor mit Steinplatten ausgekleidet hatte. Zur Totentracht zweier Männer zählten kleine Eisenmesser, die an Gürteln getragen wurden. Darüber hinaus enthielten die Gräber aber keine Beigaben. Der Grabbau und die Beigabenarmut sind typisch für Bestattungen des 7. und 8. Jahrhunderts nach Christus. Zu jener Zeit bestand das vom Heiligen Fridolin auf der Säkingen Rheininsel gegründete Kloster schon seit mehreren Generationen, und gewiss praktizierten auch die vier Verstorbenen aus Eiken einen christlichen Glauben. Die Skelette zeigen teils Spuren von Krankheit, Mangelernährung und hoher körperlicher Belastung. Keine der vier Personen erreichte ein hohes Lebensalter. Zusammen mit früheren Grabfunden, die seit Beginn des 20. Jahrhunderts vor allem von Mitgliedern der Fricktal-Badischen Vereinigung für Heimatkunde (FBVH) in einer nahegelegenen Kiesgrube gemacht worden waren, kann nun ein vergleichsweise grosser Friedhof rekonstruiert und eine entsprechende Bevölkerung angenommen werden. Im frühen Mittelalter war Eiken demnach einer der Haupt-

orte im Fricktal. Eine ausführliche Besprechung der Grabfunde erschien unlängst im Jahrbuch der FBVH «Vom Jura zum Schwarzwald».



Neufund eines frühmittelalterlichen Grabs aus Eiken
© R. Jeltsch/Kantonsarchäologie Aargau



Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde: www.fbvh.ch

Veranstaltungen im Jurapark Aargau



Oktober 2022

Mi, 26.10. | 18–21.30 Uhr | Gipf-Oberfrick
Heilkräuter & Hausmittel – aus Küche, Garten und Natur*

Fr, 28.10. | 13.15 Uhr | Gipf-Oberfrick
Wanderung mit dem Kneippverein Fricktal*

So, 30.10. | 10–13.50 Uhr | Thalheim
Mit der Jägerin auf Pirsch* NEU

So, 30.10. | 13.30–17.30 Uhr | Bözberg
Sagenwanderung auf dem Bözberg

Mo, 31.10. | 10–18 Uhr | Laufenburg
Naturverständnis der Europäischen Naturheilkunde

November 2022

Fr, 04.11. | 18.30–21.30 Uhr | Gipf-Oberfrick
Rückenschmerzen & Rheuma*

So, 06.11. | 10.30–14.30 Uhr | Laufenburg
Höhlen im Kalkstein

So, 06.11. | 15.30–17 Uhr | Bözberg
1. Geschichtsnachmittag «Der verletzte Berg» mit Kaspar Lüscher

Mi, 09.11. | 19–21 Uhr | Mandach
Räuchern mit heimischen Kräutern

Fr, 11.11. | 17.30–22 Uhr | Schinznach-Dorf
Genuss-Reise «Bärenpasta»*

Sa, 19.11. | 08.30–13.30 Uhr | Zeihen
Natur Aktiv Tag 2022

Sa, 19.11. | 11–18 Uhr | Wil AG
Adventsdegustation mit Racletteplausch*

Sa, 26.11. | 11–14 Uhr | Densbüren
Wo Rauch ist, ist auch Feuer*

Dezember 2022

Sa, 03.12. | 16–23 Uhr | Remigen NEU
Kulinarischer Winterzauber-Spaziergang
Wir feiern 10 Jahre Jurapark Aargau und laden Sie ein zu einem winterlichen Spaziergang in Remigen. Sie wandern eigenständig entlang des Reb- und Kulturwegs rund um Remigen und werden unterwegs unter freiem Himmel mit regionalen Spezialitäten verwöhnt. Selbstverständlich können die Produkte am Ende des Wegs am kleinen, aber feinen Jurapark Markt gekauft werden. Sie eignen sich hervorragend als Weihnachtsgeschenke.

Sa, 03.12. | 10.30–16 Uhr | Densbüren
Ab ins Geschenkpapier

Di, 06.12. – Fr, 23.12. | Mandach
Weihnachtszauberwelt

Do, 15.12. | 18–20 Uhr | Sisseln
Themenrunde: Adventszauber am Feuer

Mi, 28.12. | 14–17 Uhr | Thalheim
Schnapsbrennen wie vor 100 Jahren*

Sa, 31.12. | 18.30 Uhr | Bözberg

2. Silvesterwanderung
Silvester im Jurapark Aargau: Wir feiern mit regionalem Gaumengold und einem stimmungsvollen Naturerlebnis. Ein 4-gängiges Menü im Guggeli Sternen Bözberg wird ergänzt durch einen Spaziergang in der Silvesternacht mit spannenden Infos rund um Nacht, Himmelskörper, Licht und Dunkelheit. NEU

Januar 2023

So, 15.01. | 09–11.30 Uhr | Bözberg
Naturspaziergang: Winterzeit erleben

Februar 2023

Sa, 11.02. | 10–15 Uhr | Laufenburg
Perimuk-Abenteuer: Dachse und Füchse

So, 26.02. | 14.15–18 Uhr | Küttigen
Winterwanderung – Schnee, Eis und Geologie NEU

März 2023

So, 19.03. 09.30–11.30 Uhr | Bözberg
Vogelekursion: Spechte

So, 26.03. 09.30–11.30 Uhr | Bözberg
3. Vogelekursion: Gesänge im Frühlingwald

Mit * markierte Veranstaltungen finden noch an weiteren Daten statt. Anmeldung und weitere Veranstaltungen: jurapark-aargau.ch/veranstaltungen | anmeldung@jurapark-aargau.ch | 062 877 15 04





© mimillustration.ch


Danke, dass Sie sich rücksichtsvoll verhalten!

Im Jurapark Aargau leben Pflanzen,
Tiere und Menschen. Wie Sie ihnen
mit Respekt begegnen, lesen Sie in
unserem Knigge:

www.jurapark-aargau.ch/knigge



Geschäftsstelle
Jurapark Aargau
Linn 51, 5225 Bözberg
Tel. +41 (0) 62 877 15 04
info@jurapark-aargau.ch
www.jurapark-aargau.ch

 facebook.com/juraparkaargau
 [jurapark.aargau](https://instagram.com/jurapark.aargau) #juraparkaargau